

av. 247 14

Z 6  
6065

X 204 5137  
Der Christen bester Ruhm  
in dem Creuze Christi

aus dem 14. vers. des 6. Cap. Galat.

Bev Ansehnlichen Leichen = Conduct

Des Hochwürdigen / Magnifici, Wohl = Edlen /  
Groß = Achtbaren / und Hochgelahrten  
Herrn

**DANIELIS HEINRICI,**

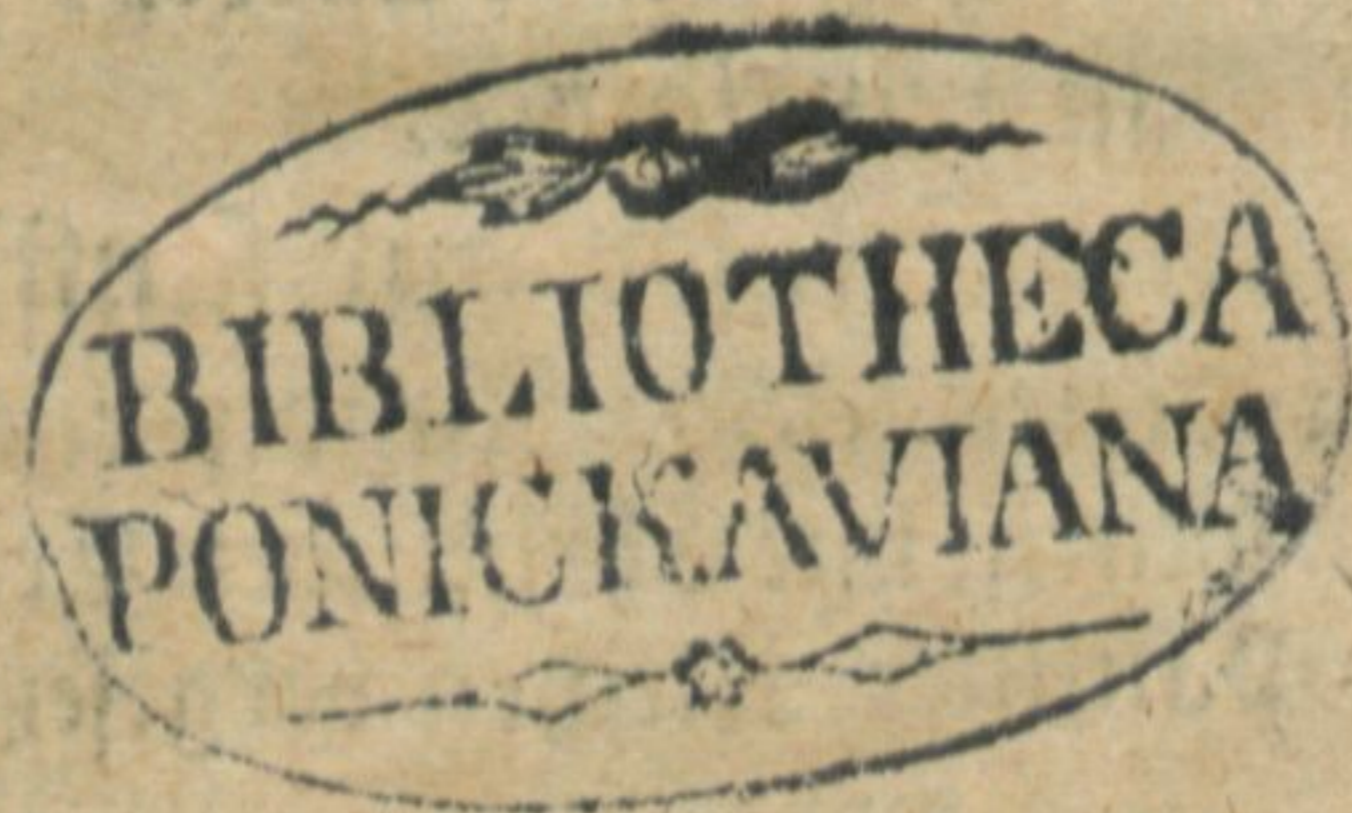
uff Müglenz / Weitberühmten Doctoris  
Theologi, Professoris Publici Primarii  
in Leipzig &c.

Welcher in seinem Erlöser gar sanfft und selig  
den 15. Martii dieses 1666. Jahres eingeschlaffen /  
darauff den 21 Martii mit Christlichen Ceremonien  
in der Pauliner Kirchen beygesetzt  
worden /

In einer Christlichen Leichen = Predigt im  
Dom zu Meissen gewiesen  
von

**Matthia Zimmermannen / der H.**  
Schrift Doctor, Pfarrern / Dom = Pre-  
digern und Superintendenten daselbst.

Leipzig / gedruckt bey Joh. Wittigauen.





I. N. J. A.

## Jesus unser bester und beständiger Trost!



Liebte und Andächtige in dem HErrn.  
 Nachdenckliche Worte führet der Himmlische  
 Vater/ bey dem Propheten Esaia am  
 53. wenn Er auff die Verrichtung seines  
 lieben Sohnes des HErrn Messia siehet:  
 Durch sein Erkantniß wird er/ mein  
 Knecht der Gerechte viel gerecht machen. Welche Wor-  
 te dem durchaus nicht auff Esram/ Josuam/ Zachariam/  
 oder Jeremiam zu ziehen sind/wie sich dessen/neben den Jüden/  
 unterfanget Hugo Grotius in Erklärung oder vielmehr Ver-  
 fehrung dieses Orts: Sondern auff den HErrn Messiam/  
 welcher zum öfftern in Göttlicher D. Schrifft diesen Nahmen  
 führet. Und eben unser HErr Jesus/ der leget den Streit  
 selbst bey/ in dem Er die Wort seines Himmlischen Vaters  
 auff sich ziehet/ als Matth. 8. Marc. 7. Luc. 22. Ein Knecht  
 wird Er κατ' ἐξ' ἑαυτοῦ genemmet alsobald zum Anfange dieses 63.  
 Capitels/v.13. oder wie es sonst gezelet wird 52. Siehe mein  
 Knecht/ wird weißlich thun/ und wird erhöht und sehr  
 hoch erhaben werden. Im 42. Capitel Esa. v.1. Siehe das  
 ist mein Knecht/ und ich erhalte ihn/ und mein Außer-  
 wehltet/ an welchen meine Seele Wohlgefallen hat. Er  
 wird nicht schreyen noch ruffen &c. Zachar. 3/8. Ich wil  
 meinem Knecht Zemach kommen lassen. Ezech. 34/ 23. Ich  
 wil ihnen einen einigen Hirten erwecken/ der sie weiden  
 soll/nemlich meinen Knecht David/ der wird sie weiden/

Esa. 53. 11.

Grotius h. I.  
Tom. 4. Bibl.  
Cric. Col. 5300

Matth. 8.  
Marc. 7.  
Luc. 22.

Esa. 42. 1.

Zach. 3. 8.

Ezech. 34. 23.

N ij

und

Philip. 2, 7.

Esa. 53, 11.

Esa. 43, 24.

Avenar. Pa-  
gnin. Schindl.r. **Ⲭⲱ**

Jerem. 23, 6.

Zach 9, 9.

Rom. 8, 31, 32.

und soll ihr Hirte seyn. In diesen Orten wird der **HERR** Messias genennet ein Weiser / ein Gerechter / ein sanftmütiger und leutseliger Knecht. Warumb Er aber ein Knecht genennet wird / ist leicht zuerachten / und wird anderweit weitläufftig erkläret. Ein Knecht wird Er genennet / denn Er ja Knechts Gestalt angenommen / und gleich andern Menschen an Gebärden ist erfunden worden / Philip. 2 / 7. Ein Knecht wird Er genennet / wegen der schweren und blutsauren Arbeit / die Er hat verrichten müssen. Denn seine Seele hat gearbeitet / Esa. 53 / 11. Und Esa. 43 / 24. klaget Er über sothane Arbeit: Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Da denn das Wort **Ⲭⲱ** eine blutsauere / schwere Arbeit bedeutet / eine grosse Bemühung / da man corpore & animâ von Leib und Leben arbeitet. Es heisset auch / viel Gefahr / Elend / Jammer / Noth ausstehen / und begreiffet also dieses Wort in sich alles und jedes / was zuvor Esaias gemeldet hat vers. 2, 3. und folgende. Er hatte keine Gestalt noch Schöne / die uns gefallen hätte &c. Fürwar Er trug unsere Kranckheit / und lud auff sich unsere Schmerzen &c. Der Titul Gerechter wird nicht weniger hin und wieder in Göttlicher H. Schrift dem **HERRN** Messiaz zugetheilet. Jerem. 23 / 6. Diß wird sein Name seyn / daß man Ihn nennen wird / **HERR** / der unser Gerechtigkeith ist. Zach. 9 / 9. Siehe dein König kömpt zu dir ein Gerechter und ein Helffer / arm &c. Weil nun dieser **HERR** κατ' ἐξοχήν der Gerechte ist / und uns gerecht machen kan / so schleußt der Heil. Apostel gar herghafftig. Rom. 8 / 31. Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat / sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben / wie solt Er uns mit ihm nicht alles

les schencken? v. 33. Wer wil die Außerwehlten Gottes  
 beschuldigen? Gott ist hie / der da gerecht machet &c.  
 Und im vorhergehenden 4. cap. 25. Christus ist umb unser  
 Sünde Willen dahin gegeben / um umb unser Gerechtigkeit  
 Willen auferwecket worden. In der 1. Joh. 1/9. und im fol-  
 genden 2. Capitel / 1. Meine Kindlein / solches schreibe ich  
 euch / auff daß ihr nicht sündiget / und ob iemand sündiget /  
 so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / Jesum  
 Christ / der gerecht ist. Dahero schreibet Cyrill. Alexandrin.  
 in Erklärung dieser Wort: Justus benè serviens multis, non  
 alius, ut arbitror, quivquam intelligi potest, præter Domi-  
 num nostrum Jesum Christum; Durch den gerechten Knecht  
 mag niemand anders / als der Herr Jesus Christus verstanden  
 werden. Non enim venit, ut ministraretur ei, sicut ipse ait,  
 sed ut ministraret potius; Den er ja nicht in die Welt kommen  
 ist / daß er ihm dienen lasse / sondern daß er diene. Gerecht wird  
 dieser Knecht genennet / denn wäre Er an und vor sich selbst  
 nicht gerecht gewesen / so hätte Er uns nicht gerecht machen  
 können.

vers. 33.

Rom. 4, 25.

1. Johan. 1, 9.

1. Johan. 2, 1.

Cyrill. Ale-  
xandr. h. 1.

l. 5. c. 53. p. 358.

Von diesen gerechten Knecht saget der Himmlische Va-  
 ter: Durch sein Erkantnuß wird Er viel gerecht machen.  
 Eine überaus herrliche Frucht des Leidens und Sterbens / und  
 darauff erfolgten Siegreichen Auferstehung Jesu Christi / ist  
 die Gerechtmachung der Menschen. Allwo zugleich mo-  
 dus justificandi, die Art und Weise dieser Gerechtmachung an-  
 gedeutet wird / nemlich die Erkantnuß. Wodurch nicht eine  
 bloße Historische Wissenschaft / sondern vielmehr eine ge-  
 wisse Zuversicht / auff das Verdienst Christi sehend / verstant  
 den wird. Es wird uns Art und Weise gewiesen / wie wir uns  
 die Theuer-erworbene Wohlthaten appliciren / und zueignen sol-  
 len.

A iij

len.

len. Ein grosses war es / daß Christus vor unsere Sünde seinen Himmlischen Vater ein süßes und angenehmes Dpffer worden ist / und daß Er uns durch seinen Tod die Vergebung der Sünden / ewige Gerechtigkeit / und Seligkeit wiederbracht hat. Aber alles dieses wären wir nichts gebessert / so wir nicht wüßten / wie wir solches erworbenen Gutes recht gebrauchen / und uns zu eignen könnten / das muß uns nu das Erkänntniß geben. Das Erkänntniß aber kommet her aus der Offenbahrung. So macht uns nu der gerechte Knecht durch sein Erkänntniß gerecht / in dem Er uns die Lehre des H. Evangelii / Krafft welcher Gott die Sünder gerecht und selig macht / kund machet / und das grosse Werk Menschlicher Erlösung uns darinnen offenbahret / wie Hieronymus und aus den neuern Forerius nebenst andern Rechtgläubigen es auslegen. Er macht durch sein Erkänntniß gerecht / in dem Er denen Gläubigen die erworbene Gerechtigkeit schencket / und ganz zu eigen gibt / ja endlich alle und jede gerecht und selig machet / von allen ihren Sünden los zehlet / die sich in diesem Erkänntniß üben / der Wohlthaten trösten und annehmen.

Hieron. h. l.  
Forerius. h. l.

Und dieser Gerechtmachung hat sich Zeit seines Lebens getröstet und angenommen der Hoch-Ehrwürdige / Magnificus, Wohl-Edle / Groß-Achtbare / und Hochgelahrte Herr Daniel Heintz, der Heiligen Schrift Weitberühmter Doctor Theologus, Erb- und Berichtssasse uff Müglenz / des hohen freyen Stiffts Meissen erwählter Decanus &c. &c. nunmehr selig. Zu dessen letzten Ehren dieser ansehnliche Leichen-Conduct ist angestellet worden. Deine war nichts über dieses seligmachende Erkänntniß des gerechten Knechts / der viel gerecht machet. Dieses Erkänntniß (als an welchen unsere Seligkeit hanget / und das ewige Leben darinnen besteht / Gott und seinen

nen Sohn Christum Jesum recht erkennen / ) hat Er nicht nur Johann. 17.  
 allein für sich sattsam und gründlich erlernet / sondern auch ih-  
 rer viel darzu angeführet / dahin gieng alle seine Arbeit / profi-  
 tiren / disputiren / Schreiben / wie unter andern seinen herrlichen  
 Schrifften die ausführliche Schrifft von Christenthumb aus-  
 weist.

Weil nun dieser gerechte Knecht ihrer so viel zur Gerechtig-  
 keit unverdrossenes Fleisses angewiesen hat / so wird Er auch  
 leuchten wie die Sterne am Firmament immer und ewiglich /  
Dan. 12. In diesem Erkantnuß seines Gottes / und seines Soh-  
 nes Jesu Christi / ist unser Sel. Herr Decanus auch gar sanfft  
 und selig den 15. Martii dieses 1666. Jahres in seinem Erlöser  
 eingeschlaffen / als Er zuvor Verordnung gethan hat / daß man  
 Ihm zum letzten Ehren / denen Hinterlassenen aber zu tröstlicher  
 Erbauung / die Kern-Worte Pauli Galat. 6. 14. Es sey fer-  
 ne von mir rühmen &c. so von den besten Ruhm und Erkant-  
 nuß der Christen handeln / in einer Leichen-Predigt erklären  
 möchte. Welchen / seinen unsers Hochgeehrten Decani letzten  
 Willen zu erfüllen / sind wir an dieser Stelle zusammen kom-  
 men &c. &c.

Vater Unser &c.

Text:

Galat. 6. vers. 14.

**Es sey ferne von mir  
 rühmen / denn allein von  
 dem**

dem Creutz unser<sup>s</sup> HERRN  
 IESU Christi/ durch wel-  
 chen mir die Welt gecreu-  
 ziget ist/ und ich der Welt.

### Eingang.

Amos 9/1.

**C**harissimi. Einen schrecklichen Befehl bekam dermahlt-  
 eins Amos der Prophet von Gott dem HERRN/ davon  
 er im 9. Capitel seiner Propheceyung also umbständiglich  
 berichtet: Ich sahe den HERRN auff den Altar stehen / und  
 Er sprach: Schlage an den Knauß / daß die Pfosten  
 beben.

Schreckliche Worte! In welchen denn der erzürnete/ gewal-  
 tige Gott den Propheten verkündiget / daß Er nun mehr  
 gänglich vermeynet sey / das hartnäckische / böse / abgöttische/  
 ungehorsame Jüdische Volck zu verderben / mit Stumpff und  
 Stiel auszurotten/ zumahl weil auff so viel unzählliche/ bewegli-  
 che Vermahnungen / Warnungen/ Bitten/ Flehen/ keine Bes-  
 serung erfolget/ auch im wenigsten nicht zu hoffen sey. Es dro-  
 het Gott / Er wolle keines schonen; sondern von höchsten bis  
 zum niedrigsten / von grösten / bis zum kleinsten / von ersten /  
 bis zum letzten wolle Er dieses böse Volck straffen / und den gar  
 aus mit ihnen machen.

Bibl. Belg.  
 gloss. h. 1.

Unsee



Unser sel. Vater Herr Lutherus der erklärets also: Fran-  
gam sacerdotium, templum, & totum auferam, unā cum re-  
gno & sacerdotio. Ich wil zerstören und zerbrechen ihr,  
Priesterthumb / ihren Tempel / Land und Leute nebenst,  
dem Reich und Priesterthumb verderben / daß sie in der Stadt,  
hin und wieder lauffen / keine Stelle finden werden / da sie sich,  
nur eine Zeit lang auffhalten könten; sondern sollen ihnen ihre,  
Wohnungen allezeit ungewiß seyn / denn dieses wil Er mit dem,  
Beben der Pfosten zu verstehen geben. Es berichtet aber der,  
Propheet von einem sonderlichen Gesicht / das er gesehen habe /  
und spricht: Ich sahe. Hier fragen die Ausleger / ob Amos  
den HErrn mit leiblichen / oder aber mit geistlichen Augen /  
mit den Augen des Gemüths / gesehen habe / wie etwan Abra-  
ham den Tag des HErrn gesehen / und sich gefreuet hat. Joh. 8.  
Albertus, Arias, und Euseb. die von Cornelio à Lapide ange-  
zogen werden / halten dafür / es habe Amos GOTT mit leibli-  
chen Augen gesehen / geben für / ein Engel habe in angenomme-  
ner Menschlicher Gestalt die Pfosten des Tempels zerschmet-  
tert / und ein solches habe der Propheet mit leiblichen Augen ge-  
sehen. Andere meinen / imaginariam tantum fuisse visio-  
nem; Es habe Amos GOTT in seinem Gemütthe gesehen;  
Denn wenn GOTT von leiblichen Augen hätte wollen gesehen  
werden / so hätte Er sich vielmehr Esaiæ, Jeremia, und Ezechiel  
sehen lassen / als weil dero Weissagung und Gesichte wichtiger.  
Piscator hält dafür / Amos habe in einer ecstasi oder Entzück-  
ung gesehen / wie der hocheleuchte Apostel Paulus in den  
dritten Himmel entzücket / unaussprechliche Worte / wel-  
che kein Mensch sagen kan / gehört hat / 2. Corinth. 12. 4.  
Aber es hindert nicht / daß man sage / Amos habe GOTT in ange-  
nommener Menschlicher Gestalt / mit leiblichen Augen ge-  
sehen.

Luther. Tom.  
3. J. L. p. 516. &  
Tom. 6. Alde-  
burg. p. 1072.

Johann: 8.  
Cornel. à La-  
pide h. 1. p. 335.

Piscator h. 1.

2. Cor. 12. 4.

sehen. Es hätte zwar der Prophet die Betroungen Gottes ohn einiges Gesicht vernehmen können. Allein es hat dazumal Gott also gefallen wollen/seine Verkündigung mit und in Gesicht zu bekräftigen. So wolte nun Göttliche Majestät nicht allein schlechter Dings Befehl ertheilen/was der Prophet reden sollte/ sondern auch seiner Lehre einen Nachdruck verschaffen; Denn das Gesicht gleichsam ein Siegel gewesen/darbey die Jüden abnehmen konten/das diese Lehre vom Himmel/und also eine Himmlische/Göttliche Lehre und Befehl sey/welche die Propheten im Namen Gottes ihnen vorgetragen haben.

Vors andere berichtet der Prophet / wen er denn gesehen habe? Den HErrn יהוה Dieser Name Gott dem HErrn geben/begreiffet in sich / das absolutum Dei dominium, die Beherrschung Gottes/ alles und jedes/ was da ist / es bedeutet den Allmächtigen / Allgegenwärtigen HErrn / daher wird Er im 97. Psalm der HErr des Erd-Kreiffes genennet. Diesen HErrn / sagt der Prophet/ habe er gesehen/an welchen die Jüden sich schändlich als Abgötter versündigt hatten/in dem sie unter andern bey ihren Götzen geschworen haben.

Weiter und vors dritte berichtet der Prophet / wo er ihn gesehen habe? auff dem Altar / auff dem Brandopfers Altar אבן חלום. Das Stein-Wort אבן bedeutet so viel als schlachten/tödten zum Opffer. אבן ist der Ort/worauff die Opffer verrichtet wurden. θυσιαστήριον, der Altar. Es waren aber in dem Tempel zu Jerusalem zwey unterschiedliche Altar / der eine wurde genennet אבן חלום altare thymiatis, der andere אבן חלום. 2. Buch Mos. 30. 27. Auff jenem wurde das Gewürz und Rauchwerck angezündet täglich / früh und Abends; auff diesen wurden die Opffer verbrand. Beyde wurden von Cedern Brettern gemacht / und mit güldenen Blechen

Glass. Onoma-  
tol. p. 28. Gerh.  
Exeg. L. 2. §.  
48.  
Pf. 97. 5.  
Bibl. Vinar.  
h. 1.  
Tarnov. h. 1.

Avenar.  
Schindl. r.  
אבן  
Vilalp. T. 2. P.  
2. in Ezech. 41.  
c. 47. feqq.  
Schindl. h. r.  
2. Buch M.  
30. 27.

chen überzogen; Dieser aber mit ehernen. Dahero wurde jener der güldene/ Dieser aber der von Erz genennet. 2. Buch Mos. 39. Jener hatte oben eine Decke/ denn das güldene Blech konnte die Hitze/das Feuer/ zum Rauch gehörig wol ertragen; Dieser hingegen hatte oben keine Decke/ und wurde der Altar von Erden gemacht genennet. Jener wurde in den Tempel hinein gesetzt/nabe an den Vorhang/welcher vor den Allerheiligsten hinge/ vor der Lade des Bundes; Dieser aber nabe an dem Tempel/in die Hall der Priester/darumb wurde auch jener der innere; Dieser aber der eussere genennet. Zu jenen durfften sich allein die Priester/zu diesem aber/die ihr Gebet verrichten wolten/machen. Das ich anieho mit stillschweigen übergehe/was massen diejenige/so böses gestiftet haben/ zu den Altären ihre Zuflucht genommen/von wannen man sie nicht also bald wegnehmen dürffen/ und das zwar/ damit sie nicht möchten mit dem Urtheil übereilet/und die Sach erstlich wohl angesehen werden. In gewissen Fällen liesse es Gott doch geschehen/das sie weggenommen wurden/als Adonias/1. Buch der König I. Joab 1. Reg. I. ab 2c.

2. B. Mos. 39.

Rittershus. de jure asylorum.

1. Reg. I.

Auff den Altar / auff den Brandopfers-Altar sahe nun der Prophet den Herrn stehen / quasi multas victimas sed humanas expetentem, setzt hinzu Grotius, als der viel Opffer aber der Menschen begehret hat. Hier sind die Lehrer und Ausleger nicht eins/denn etliche derselben/ Ruffinus, Clarius, Castro, Sanctius, Cornel. à Lapide, und andere halten dafür / der Prophet habe Gott auff den Altar stehen gesehen in Dan und Bethel in dem Tempel/ welcher auch sehr kostbar und zierlich gewesen ist. Ob nun zwar ihre angeführte Ursachen dieser Meynung einen Schein haben / so ist doch rathsammer/ das man der gemeinen Meynung beyfalle / die dafür halten/

Grotius h. l. T. 4. Bibl. Crit. col. 6582.

Ruffinus, Clarius, Castro, Sanctius. Lapid. h. l.

Tarnov. h. l.

B ij ten/



Hieronym.  
Remig. Altif-  
fiodor. T. 1.  
Bibl. Pp. col.  
602. et. h. l.

ten / der Prophet habe Gott den Herrn gesehen auff dem  
Brandopffer-Altar im Tempel zu Jerusalem. Und dieser  
Meynung sind Hieronymus Remig. Altiffiodor. Hugo &c.  
S. Caro, Lyra, Vatabl. Ribera, Luther, Osiander, Bibl.  
Vinar. Belgica, Calvinus, Coccejus, Piscator. Und über-  
wigen gewißlich diese angeführte Gründe jener Ursachen. Denn  
es sich ja nicht reimen wil / daß der Prophet diß Gesicht gesehen  
haben sol in jenen Gözen-Tempel und Abgötterey / welche  
Gott schlechter Dings zu wider ist. Und ob wir zwar nicht  
in Abrede seyn können / daß zu Zeiten Amos bey dem Volck  
Gottes der Gottesdienst in etwas beschmizet gewesen / so  
war doch bey jenen alles mit Abgötterey angefüllet / darumb so  
wird es auch die Sünde Samaria genennet in obigen / und hat  
Gott sein Volck nicht alsobald von sich stossen wollen / welches  
Er mit grosser Langmuth vertragen hat. So wird auch nicht  
gefunden / daß Gott in Dan und Bethel geredet habe / nicht  
hat Er sich in Gesichten allselbsten sehen lassen / womit Er hat  
anzeigen wollen / Er wolle nichts mit solchen abgöttischen Leuten  
zu schaffen haben. Darumb so giebet es angezogener Remig.  
gar wohl: non stabat super altare, quod erat in Bethel, sed  
quod erat in Jerusalem. Das ist: Der Herr stunde nicht  
auff dem Altar in Bethel / sondern zu Jerusalem.

Remig. Altiff.  
l. c.

Actor. 7. 56.

Gregor. M.  
hom. 29. in Ev-  
ang. col. 447.  
T. 20.

Vierdtens so deutet der Prophet an / er habe den Herrn  
stehend gesehen / als der sich fertig hielte / und schickte / die Men-  
schen zu verderben. Nam stare instantis, & adjuvantis est.  
Stehen kompt einem zu / der etwas vornehmen / oder einen helf-  
fen wil. In der Apostel-Geschicht 7. saget Stephanus: Sie-  
he ich sehe den Himmel offen / und des Menschen Sohn zur  
Rechten Gottes stehen. Über welche Worte Gregorius, Zu  
Namens der Grosse / also schreibet: Sedere judicantis est, stare  
verò

verò pugnantis vel adjuvantis. Stephanus in labore certaminis positus, stantem vidit, quem adiutorem habuit, quia ut iste in terra persecutorum infidelitatem vinceret, pro illo de cælo illius gratia pugnavit. Ist so viel geredet: Sizen kompt einen Richter zu/ stehen aber einen Helfer / und Kämpffer. Stephanus im Streit und Kampff begriffen/ sahe den HERRN stehen/ dessen Helfer Er war; denn solte er den Unglauben der Verfolger bezwingen/ so musste vom Himmel Gottes Gnade für ihm fechten. Stehend siehet hier der Prophet Gott den HERRN/ als der da fertig zum Abzug und zur Bestraffung dieses Volcks war / der ihnen seine gnädige Gegenwart entziehen wolte.

Tarnov. h. 1.  
Riber. p. 303.  
Coccejus h. 1.  
pag. 228.

Endlich und vors Fünffte / so eröffnet der Prophet den Göttlichen/ schrecklichen Befehl in diesen Worten: Schlage an den Knauff. Etliche der Ausleger ziehen diese Worte einig auff den Untergang der 10. Stämme. Allein es muß dieses Gesicht oder Propheceyung nothwendig erweitert werden / und mag gar wohl von unterschiedlichen erfolgten Niederlagen / und Bekriegungen verstanden werden / bis der endliche Untergang erfolgt ist. Als wolte der Prophet sagen: Der Jüden und Israeliten rühmen ist gang vergebens / daß sie sich rühmen ihres Geschlechts/ ihres Vorzuges / ihrer privilegien, denn der HERR wird sie verderben. Schlage an den Knauff/ lauten die Wort. **נחשת** heisset das Wort in seiner Sprache / davon unterschiedliche Meynungen der Gelehrten zufinden sind. Die gemeinste Meynung ist diese / durch den Knauff sey die Spitze des Tempels/ oder Pforte zuverstehen. Denn gleichwie auff andere kostbare Gebäude zu oberst Zieraden/ Knöpfte/ Kugeln/ oder pyramides pflegen gesetzet zu werden; also sind dergleichen Zieraden auch daselbst zu finden gewe-

Sanct. Riber.  
Lap. h. 1.

Calvin, h. 1.

Vitalpand. T.  
2. P. 2. Templ.  
Ezech. Riber.  
Lapid. h. 1. Tremell. & Jun.  
Coccej. h. 1.  
Drus. T. 4.

B iij

sen. Bibl. Crit. c.  
6574.



sen. Andere geben es: schlage an die Thür = oder Thorangel/  
cardines, daß es den Verstand habe/schlage so wohl die Schwel-  
len als die Angeln/ in welchen die Thore gehangen haben / auff  
und zugangen sind / damit niemand hinfort mehr aus und ein-  
gehen möge,

( Cardo est basis & fulcrum rei, quam sustinet, unde car-  
do quasi *cor januae* dicitur, quo scil: illa movetur,  
& Romani colebant Deam *Cardineam*, quæ cardi-  
nibus præesset. )

Un wem ist aber vors 2. der Befehl ergangen / schlage an  
den Knauff? Hieronym. Remig. Altissiodor. Hugo de S.  
Charo vermeynen / dieser Befehl der sey an den Propheten /  
oder einen Engel ergangen. Theodoretus, Lyra, und andere  
halten dafür / ein Engel habe diesen Befehl bekommen / denn  
durch die Engel pflege Gott zu weilen sich an seinen Feinden zu  
rächen / und sie zu bestraffen. Besiehe 2. Samuel. 24. 16.  
Esai. 37. 36. Apostel-Geschicht. 12. 23. Offenbahr. Joh.  
19. 15. Tremell. und Junius sagen/ dieser Befehl sey ergangen  
an Donner und Hagel. Der meisten Meynung ist / dem  
Propheten werde befohlen/er solte an den Knauff schlagen/und  
das habe der Prophet auch gethan / und damit hieroglyphicè  
oder verdeckter weise zu verstehen geben wollen / der unreine  
Götzendienst gewiß solle ein Ende gewinnen. Daß wie andere  
Prophezeyungen nicht nur allein mit Worten / sondern auch  
äusserlichen Wercken sind verrichtet worden/welche desto steiffer  
im Gedächtniß bleiben/ also auch diese. Aber allem Ansehen  
nach kompt man näher zur Sache / daß man sage / es werde  
manchmal von einem und dem andern gesaget / er habe es ge-  
than und verrichtet/ da er es doch nur verkündiget hat / daß es  
geschehen werde / als Esai. am. 6. 10. stehet: Verstocke das  
Herz

Hieronym. Al-  
tissiodor. Hu-  
go de S. Cha-  
ro. h. 1.  
Theodor. Ly-  
ra. h. 1. San-  
ctius. Cornel.  
à Lap. Tar-  
nov. h. 1.  
2. Sam. 24.  
16. Esai. 37. 36.  
Apostel. Ge-  
schicht 12. 23.  
Offenbahrung  
Joh. 19. 15.  
Tremell. &  
Jun. h. 1.  
Sanct. & Cor-  
nel. à Lap. h. 1.

Esai. 6. 10.



Hertz dieses Volcks / und laß ihre Ohren dicke seyn / und blende ihre Augen / daß sie nicht sehen mit ihren Augen / noch hören mit ihren Ohren / noch verstehen mit ihren Herzen / und sich bekehren und genesen. Da es doch diesen Verstand hat: Verkündige ihnen / daß ihr Hertz sol verstockt / ihre Ohren dicke / ihre Augen verblendet werden / 2c. Also wird auch hier der Prophet befehliget / er solle verkündigen / daß das ganze Priesterthumb / Königreich / Tempel untergehen werde.

Remig. Alris-  
fiol. h. 1.

Hugo de S.  
Charo. h. 1.

Was soll denn vors 3. auff sothanen Schlag erfolgen? Davon lauten die Wort also: Daß die Pfosten beben. Erst angezogener Hugo de S. Charo: Verstehe mysticè in heimlichen Verstande durch den Knauff die kleinen / durch die Pfosten aber die grossen Prælaten / umb welcher Sünde willen / Herren und Unterthanen / Hohe und Niedrige sollen gestraffet werden / auch sie der Straffe endlich nicht entfliehen sollen. Aber es ist Herrn Lutheri Meynung dieser ungereimbten Deuteley vorzuziehen / nemlich / wie schon gemeldet / es werde GOTT das gesambte Priesterthumb / Königreich / das böse Volck / den Gottes-Dienst in den Grund verderben / oder wie es die Hollendische Bibel gegeben hat / vernielen.

Hugo de S.  
Charo. h. 1.

Bibl. Belg. h. 1.

Durch den Knauff können in der verblünten Stand verstanden werden / vornehme / ansehnliche / gelehrte / tapffere / geschickte Leute / die einer Commun, Königreich / Fürstenthumb / Landschaft / Stadt / Verfassung wohl und nützlich anstehen / die eine Decke / Schutz und Schirm / eine Zierde sind des gemeinen Baues der Christenheit. An diese Knauffe läset GOTT übermächtiger / schwerer Sünden und Udanckbarkeit wegen / zum öfftern einen Schlag thun / daß die Pfosten beben / das ist / daß es die Leute in Kirchen / Regiment / Haus / und gemeinen Wesen

sen

sen fühlen/das geschieht/wenn Er solche stattliche/tapffere/qua-  
 lificirte Männer sterben lässt. Das ist eine Anzeigung / der  
 letzte gar aus sey nicht ferne. Da die herrlichen / schönen und  
 zierlichen Knäuffe an den Jüdischen Gebäuden / in allen und ies  
 den Ständen nach einander herunter geschlagen wurden / so fiel  
 endlich das ganze Gebäude in einen Hauffen. So gieng es  
 nach den Zeiten Augustini, Lutheri &c. Der erzürnete Gott  
 hat weidlich eine Zeit her an den Knauß schlagen lassen / in dem  
 Er so viel herrliche/vortreffliche/ und der gesambten Evangelis-  
 schen Kirchen höchst nützliche / wolanständige Männer binnen  
 weniger Zeit durch den zeitlichen Tod abgefodert hat. Einen  
 solchen starcken Schlag haben empfunden die Leipzigerische/  
 Wittenbergische/Strasburgische/Jenische/Kostochische/  
 Giesische und andere Univeritäten/und Gemeinden. Wie sol-  
 ten nu von solchen Schlägen die Pfosten des ganzen Gebäudes  
 nicht beben? Und da man gemeynet hätte / der erzürnete Gott  
 werde eine Weile mit solchen Schlägen inne halten / haben Ihn  
 dennoch unsere Sünden auff's neue aufgebracht / daß Er einen  
 abermahligen starcken Schlag an den Knauß hat thun lassen / in  
 dem Er einen fürtrefflichen Theologum, ein Hochansehnliches  
 und beliebtes Mitglied E. Hochwürdigen Dom Capituls zu  
 Meissen/den Hoch Ehrwürdigen/Magnificum, Wohl Edlen/  
 Großachtbarn und Hochgelahrten Herren *Danielem Hein-*  
*rici*, Weitberühmten *Theologum* und *Professorem primarium*  
 in Leipzig/ Erb-Berichtsfassen auff Müglens / des hohen  
 freyen Stiffts Meissen erwählten *Decanum* &c. diese Welt  
 hat gesegnet lassen. Kein Zweifel ist / es werden von diesen  
 starcken Schlage der hochbetrüben Frau Witwen / des Herr  
 Sobus / und nahe Anverwandten / der Hochberühmten Univer-  
 sität Leipzig / und des hohen freyen Stiffts Meissen Hochan-  
 sehn-



sehnlichen Herren Capitularen Ohren gellen; Denn was Sie an diesem Mann verlohren haben / werden Sie besser mercken / fühlen / sehen / weder ich erzehlen mag. Uns wil obliegen / daß wir Gott mit busfertigen Herzen anflehen und bitten / Er wolle doch in Gnaden dergleichen Schläge ins künfftige verhüten / denn damit der Christlichen Kirchen / und studirenden Jugend überaus sehr wehe geschicht / auch wil uns obliegen / daß wir mit danckbahren Gemüthe die Gnade Gottes erkennen / in dem Er uns / Gott lob / noch herrliche / theure Männer übrig gelassen / die wir ehren / lieben / und werth halten / damit Gott nicht verursacht werde / die übrigen Knäuffe des Evangelischen Gebäudes abzuschlagen / damit Er nicht verursacht werde / einen Hunger ins Land zu schicken / nicht einen Hunger nach Brod / nicht einen Durst nach Wasser / sondern nach dem Wort des Herrn zu hören / Amos. 8. 11. Denn wie das eine grosse Gnade Neues Testaments seyn sollte / daß Gott sein Wort geben werde mit grossen Schaaren der Evangelisten / Psalm. 68. 12. Also ist das ein gewisses Zeichen Göttlicher Ungnade / wenn Er solche Leute nach einander wegnimmt / dahin sind die Drohungen zu ziehen Esai. 6. 12. Der Herr wird die Leute ferne weg thun / daß das Land sehr verlassen wird. Ezechiel. 29. Ich wil die Leute in dir wegnehmen. Gleichwie aber ein Knauß und Spitze eines Gebäudes / so abfallen wil / sich an einen gewissen Ort wendet / und dahinfället / also hat unser Seliger Herr Iohannes, wie die ganze Zeit seines Lebens / also auch bey Beschliessung desselbigen sich gewendet / und in wahren Glauben geneiget zu den rechten Eckstein Jesum Christum / allwo Er auch seine beste und beständigste Ruh gesuchet und gefunden hat. Seine beste Ruh / sein bester

Amos. 8. 11.

Ps. 68. 12.

Esai. 6. 12.

Ezech. 29.

E

Ruhm

Ruhm/ seine größte Ehre / und Freude hat Er gesucht in dem  
 Creuze seines HErrn Jesu/ in seinem liebsten HErrn Jesu/  
 Er hat die abgelesenen Paulinischen Wort stets sein Symbo-  
 lum seyn lassen / und sich darinne also verliebet / daß Er wohl  
 bedächtig hinterlassen / schon ermelter Text solte zu seinen letzten  
 Ehren/ zu Trost denen hochbetrübtten und hinterstelligen in ei-  
 ner Leichen-Predigt abgehandelt werden. Zu welcher Wort  
 Erklärung wir uns denn ohne weitere Vorrede im Namen  
 Gottes machen wollen/ doch also: Daß wir betrachten

Vors I. Worinnen alle rechtschaffene Christen ihren besten  
 Ruhm/ Ehre und Vergnüglichkeit suchen sollen.

II. Warumb sie denn dieses alles in den Creuze Christi suchen  
 sollen. D. D. G. G. G. A.

I.

So fragt sichs mit vors I. Worinnen denn aller recht-  
 schaffenen Christen bester Ruhm/ Ehre und Ver-  
 gnüglichkeit bestehen solle? Hierauff antwortet der H. Apo-  
 stel Paulus in verlesenen Worten: Es sey ferne von mir rüh-  
 men/ ohn allein Jesum Christum den gecreuzigten. Es  
 sehet der Apostel sich und seine Lehre entgegen der aufgebla-  
 senen/ falschen/ verführischen Lehre der falschen Apostel:  
 Denn das Wörtlein aber muß auff das vorhergehende gezogen  
 werden / und wil der Apostel hier so viel sagen: Die falschen  
 Apostel suchen Ehre bey denen Menschen / daß sie euch unter  
 die Beschneidung/ und zum Judenthumb gebracht haben / und  
 meynen/ sie haben es mit ihrer Fleischlichen Weisheit sehr weit  
 gebracht / ich aber rühme mich des Creuzes Christi/ denn darinn  
 nen bestehet unser Heyl und Seligkeit/ und ob gleich die Jüden  
 ob solcher Predigt sich ärgern / und wider solche alles Feindse-  
 liges fürnehmen / so bleibe ich doch bey meinen Ruhm/ bin auch  
 willig

willig und bereit/ Trübsal/ Verfolgung/ umb dieser Lehre wil-  
 len auszustehen/ das sol meine gröste Ehre und Vergnüglichkeit  
 seyn / das sol mein Ruhm seyn. Und eben ein solch beliebli-  
 ches rühmen und Vergnügen hat auch die geistliche Braut / achtet  
 das Creuz Christi für ihren besten und zierlichsten Schmuck/  
 damit pranget sie / und läset sich also vernehmen : Mein  
 Freund ist mir ein Büschel Myrrhen das zwischen mei-  
 nen Brüsten hänget / Hohenlied Salom. c. 1. v. 13. als wolte  
 sie sagen : Ich wil der Myrrhen / das ist / des schmerzlichen Lei-  
 dens / aus grosser Liebe beschehen / nicht vergessen / wil meinen Her-  
 ren und Erlöser darvor wieder danckbar seyn / ihn lieben / und  
 umb seinet Willen alles gerne ausstehen / Schläge / Verfolgung /  
 Gefahr / ja auch den Tod wil ich gerne leiden. Und das war  
 eben der theuren Märterer beständige resolution : Ego amore  
 Christi, pro me tanta passi, & crucifixi, mortem, cruces, fe-  
 ras, ignes, eqvuleos, & qvævis tormenta subire desidero.  
 Das ist : Aus grosser Liebe meines HERRN Christi / der für  
 mich so schmerzlich gelitten hat / und gestorben ist / habe ich weiter  
 kein Bedencken / den Tod / das Creuz / Feuer / Folter / und allerley  
 Marter zu leiden / ja ich habe ein heftiges Verlangen darnach.  
 Tertullianus schreibet also von denen ersten Christen : Si deno-  
 tatur, gloriatur, accusatur, non defendit. Interrogatus vel  
 ultrò confitetur, damnatus, gratias agit. Ist so viel geredet :  
 Wird er als ein Ubelthäter angegeben / so ist ihm das ein Ruhm /  
 denn er dergleichen Beschuldigung sich nicht bewusst ist / wird er  
 angeklagt / so widerredet er nicht / wird er gefraget / so antwor-  
 tet er / wird er verdammet / oder zum Tode verurtheilet / so be-  
 dancket er sich noch darzu. Und im letzten Capitel zu Ende des-  
 selben schliesset er also : Sententiis vestris gratias agimus. Cum  
 damnamur, à Deo absolvimur. Das ist : Fället ihr Urtheil  
 über

Bald : Hunn  
 Estius. Cornel.  
 à Lapid. Sal-  
 mero h. 1.

Hohen-Lied  
 Salom. 1.  
 13.

Cornel. à La-  
 pid. in Cantic.  
 pag. 78.

Tertull. ap  
 c. 1. fin.

Tertull. ap  
 c. 50.



Confer. Gal- über uns/so dancken wir/werden wir aber von euch verdammet/  
 lonig de Cru- so zehlet uns unser GOTT wieder loß. Es verläufft sich aber  
 ciat. Martyr. so zehlet uns unser GOTT wieder loß. Es verläufft sich aber  
 c. 7. 8. f. D. (sind Wort des Herrn Lutheri unsers sel. Vaters) der heilige  
 Meissn. de per- Apostel in seinen Reden so fern/das er etlicher massen ertrüestet  
 secut. Martyr. wird/und diese Worte ihm gleichsam aus einem bewegten Ge-  
 Luth. Tom. 6. mütze entfahren/ es sey aber ferne von mir ꝛc. als solte  
 Jen. h. l. edit. er sagen: Es ist das fleischliche rühmen der falschen Apostel so  
 Aldenb. pag. ein schädlich Ding/das ich wohl wünschen möchte/ es lege in  
 884. allertieffsten Abgrund der Höllen begraben; denn es unsägli-  
 chen Schaden thut. Wers aber nicht lassen wil/ der rühme  
 von dem Fleisch immer hin/ und fahre mit seinem verfluchten  
 Ruhm zum Teuffel. GOTT aber lasse mir diesen einigen Ruhm  
 bleiben/ nemlich/ das ich mich vom Creuze Christi rühme.  
 Und im 1. Jenischen deutschen Theil schreibet Er: Das ist  
 Luth. Tom. 1. der Verstand: Sie sollen sich berühmen in der Weißheit/ in  
 Jen. G. edit. der Tugend/Gerechtigkeit/ in guten Wercken/ in der Lehre/  
 Aldenb. pag. Gesetz/oder auch in euch/oder allerley Menschen/ wie sie wol-  
 252. b. len. Ich weiß mich nichts zu berühmen/denn das ich ein Narr  
 bin/ein Sünder/schwach/der da leidet/ und erfunden wird ohn  
 Gesetz/ohne Wercke/ohne Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz  
 ist. Und zum letzten ohn alle Ding/ denn allein ohn Christum  
 nicht. Hier fragt sichs/wie dann Paulus an diesen Ort von sich  
 schreiben dörfte: Es sey aber ferne von mir rühmen/ denn  
 allein von dem Creuz unsers HERRN JESU Christi/ ꝛc. da  
 er doch anderweit sich auch anderer Dinge gerühmet hat/ als  
 2. Corinth. 11. im 11. und 12. Capitel des 2. Sendschreibens an die Corinthier  
 24 12. machet er ja von sich ein groß rühmens: Sie sind Ebreer/  
 ich auch: Sie sind Israeliten/ ich auch: Sie sind Abra-  
 hams Saamen/ich auch: Sie sind Diener Christi/ (ich re-  
 de thörlich) ich bin wol mehr. ꝛc. So ich mich rühmen wil/  
 wil

wil ich mich meiner Schwachheit rühmen / 2c. Also 1. Cor. 1. Corinth. 9.  
 9. saget der heilige Apostel: Es wäre mir lieber / ich stürbe/  
 denn daß mir iemand meinen Ruhm solte zu nichte ma-  
 chen. 2. Corinth. 1. Unser Ruhm ist der nemlich das Zeüg- 2. Corinth. 1.  
 niß unsers Gewissens / daß wir in Einfältigkeit und Gött-  
 licher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit / sondern  
 in der Gnade Gottes auff der Welt gewandelt haben.  
 Auff diesen Einwurff antwortet gar gründlich S. Hieronymus: Hieronym.  
 Sciendum est, quod omnis illa gloriatio ad crucem relata, h. l.  
 gloria crucis sit, & quicquid dignum in virtutibus perpe-  
 tratur, hoc fieri ob Domini passionem: Es ist zu wissen / daß  
 alles rühmen / so sich auff das Creuze beziehet / eine Ehre und  
 Ruhm des Creuzes sey / und was etwan rühmliches und löbli-  
 ches verrichtet wird / geschiehet wegen des Creuzes Christi. Und  
 S. Augustin schreibet hierüber also: Poterat gloriari in sapi- Augustin. l. 20.  
 entia Christi, & verum diceret, poterat in majestate, in po- de Verb. Apo-  
 restate, & verum diceret, sed dixit in *cruce*. Ubi mundi Phi- stol. apud Cor-  
 losophus erubuit, ibi Apostolus thesaurum reperit, ut qui nel à Lap. h. l.  
 gloriatur, in Domino gloriatur. Quo Domino? Christo  
 Crucifixo, ubi humilitas, ibi majestas, ubi infirmitas, ibi po-  
 restas, ubi mors, ibi vita. Der heilige Apostel hätte sich rüh-  
 men können der Weißheit / und wäre wahr gewesen / rühmen  
 hätte er sich können seiner Majestät und Gewalt / und wäre  
 wahr geredet gewesen / allein er rühmet sich in Creuze Christi.  
 Dessen sich der Weltweise / und Philosophus schämet / darinnen  
 findet der Apostel seinen besten Schatz / auff daß wer sich rüh-  
 men wil / er sich des HERRN rühme. Welches HERRNS? Christi  
 des gecreuzigtē / wo Demuth ist / da ist Majestät / wo Schwach-  
 heit / da ist eitel Macht / wo Todt / da ist Leben. Leo Zumamens  
 der Grosse / nennet das Creuz fontem omnium benedictio- Leo M. serm.  
 num, 8. de passione  
 Domini.



nam, omniumque gratiarum causam, einen Brunn alles Segens/eine Ursach aller Güte und Gnade.

Luth. T. 6.  
Jen. p. 885. edit.  
Aldenb.

Belgic. Bibl.  
Schol. 57.

Gretser. de  
sanct. Cruce l.  
1. c. 62.  
Paleot. de sti-  
gmat. Christi  
p. 13. a.

Baron. T. 3.  
annal. ad ann.  
326. n. 42.

Es rühmet sich aber der heilige Apostel Paulus nicht eines hölzernen/steinernen/silbernen Creuzes/nicht meynet er eben das Creuz/ (sind abermal Worte Lutheri) das Christus auff seiner Schulter getragen hat / und darauff Er endlich ist genagelt worden/sondern die rechtsinnige Lehre von Christo/ der vor uns gecreuziget worden ist. Durch das Creuz Christi wird metonymicè die vollkommene Genugthuung Christi verstanden/ so wohl sein thätiger/und wirklicher/ als leidender Gehorsam. Im Pabsthumb rühmet man alzuviel von dem hölzernen Creuze Christi/da gibt es viel Schreibens von der Erfindung desselben/und der Creuze der Schächer. Der Jesuit Gretserus hat von dem Creuze Christi ein grosses Buch auffgesetzt/ unter andern schreibet er: Das Creuz Christi habe Helena Constantini M. Mutter nach dem Nicenischen Concilio im Jahr 326. gefunden. Aber in was Werth diese Erfindung zu halten/ist anderweit mit mehrern erwiesen worden. Wir lassen uns vor dieses mahl begnügen an Gelasii des Pabsts Ausspruch/ so bey Baronio zu finden/ Scriptura (schreibt er) de inventione Crucis Dominicæ, & alia scriptura de inventione capitis Johann. Baptistæ, novellæ quædam relationes sunt, & nonnulli eas Catholici legunt, sed cum hæc ad Catholicorum manus adveniunt, B. Apostoli proceder sententia, omnia probate, quod bonum est, tenere. Zu deutsch kömmt es also: Die Schrift von der Erfindung des Creuzes Christi/ und was von der Erfindung des Hauptes Johannis des Täufers geschrieben wird/sind neue Benachrichtungen/welche zum Theil die Catholischen lesen/in dem sie aber solches lesen / sollen sie dabey ingedenck seyn der Apostolischen Erinnerung / prüffet  
alles

alles/was gut ist das behaltet. Nichts desto weniger hat man nach der Zeit auff den 3. Maji ein absonderliches Fest zu feyren ausgesetzt/ob gleich der Ubrheber dessen Gretsero und Gavanto nicht wil bekand seyn. Ein gedoppeltes officium dieses Fests findet sich bey Rudolpho und Micrologo. Da handelt man viel von den Creuze Christi / aber dessen heylsame Frucht vergiesset man immittelst. Im Pabsthum rühmet man sich des Creuzes Christi/in dem solches mit schwerer Mühe auff den Gassen und Strassen herumb getragen/nud daraus von denen Büßern und Reuern ein verdienstliches Werck gemachet wird / auch in denen Kirchen/Capellen/und Klöstern wird bald da/bald dorten ein hölzernes/steinernes/silbernes/gemahltes Creuz auffgerichtet/es werden Stücklein von den vermeynten Creuze Christi in Gold und Silber gefasset und angebetet / und solchen grosse Krafft zugeschrieben/auch eine sonderbahre Vermehrung. Und damit ja niemand an der Warheit zweiffeln möge/so darff Gretserus der Jesuit schreiben/die Stücklein des Creuzes Christi vermehren sich nicht anders/als wie zu Zeiten Christi die Brodt unter seinen Händen sich vermehret haben. Und Paulinus bey schon angezogenen Baronio redet hiervon also:

Operante divina virtute jugi miraculo, crux in materia insensata vim vivam tenens, ita ex illo tempore innumeris penè quotidiè hominum votis lignum suum commodat, ut detrimenta non sentiat, & quasi intacta permaneat, quotidie dividuam sumentibus, & semper totam venerantibus: sed istam imputribilem virtutem & indetribilem soliditatem de illius profectò carnis sangvine bibit, quæ passa mortem non vidit corruptionem. Ist so viel gesagt: Durch Göttliche Krafft / ertheilet / nicht ohne sonderbahres Wunderwerck / das Creuz eine lebendige Krafft

Gretser. l. c. c.  
64.  
Gavant. T. 2.  
Sac. Rit. p.  
129.

Baron. l. c.  
n. 50.  
Paulin. ep. 11.

Palet. de sti-  
gmat. Christi  
c. 20. p. 363.

p. 362. a.

Baron. ad an.

126. n. 53. ex

Gregor. Tu-  
ron.

Baron. l. c.

Cornel. Cur-

tius de clavis

Domin. c. 2. 3.

4. seq. Dorfch.

Vindic. Exbd.

4. p. 118.

Baron. l. c. n.

54.

Curt. de clav.  
Domin. c. 8.

Krafft täglich allen Menschen/ die solche verlangen / und nim-  
met doch nicht ab/ sondern bleibet unverlezt/ ob gleich davon so  
viel nehmen/ so bleibet und wird es doch ganz verehret. Die  
Krafft aber / daß solches keiner Fäulung unterworffen / und  
nicht abnimmet / oder abgenüzet mag werden / trincket es von  
dessen Leibes Blut/ der gestorben aber die Verwesung nicht ge-  
sehen hat. Gleichwie sie auch den Nägeln Christi / so sich  
auch wunderbahrlicher Weise vermehren/zuschreiben/daß einer  
derselben das Wüten und Toben des Adriatischen Meers  
geleget und gestillet habe. Item der Saum Constantini M.  
darzu ein Nagel Christi kommen / habe den Teufel vertrieben.  
Über die Vermehrung der Nagel muß man sich verwundern/  
etliche der Papisten halten dafür/ dero seyn drey / etliche viere  
gewesen/ die haben sich aber also vermehret/ daß auff die zwölf  
können zusammen gebracht werden. Hierauff antwortet  
Baronius also : Fortasse accidit, ut ex aliquo clavorum  
Christi modica singulis accesserit ferri portio; vel potius  
deperditis antiquioribus rem testantibus monumentis, cla-  
vi illi, quibus compacta sunt ligna Sanctissimæ Crucis,  
crediti ipsi fuerint, quibus Christi membra Cruci fuerunt in-  
fixa: nisi forte alicubi accidit, ut Clavus aliquis inter sacras  
reliquias asservatus, quo mystica membra Christi, nempe  
martyr quispiam confixus est, idem unus ex ipsis Christi  
clavis existimatus sit. Quicquid sit, fides purgat facinus, cum  
nemo fidelium ferrum colat, sed Christi potius passionem  
veneretur & adoret in ferro. Und dahin gehet auch Curti-  
us, schon angezogener Scribent. Vielleicht istts geschehen/  
schreibet Baronius, daß zu den nachgemachten Nägeln et-  
was von den rechten Nägeln/ damit Christus ist angenagelt  
worden/ mag kommen seyn/ oder daß die alten etwan verloh-  
ren/



ren/ und man hernach die Nagel / womit das Creutz zusam-  
 men geschlagen gewesen / vor dieselbigen gehalten / womit  
 Christus ist angeheftet worden. Wann nicht etwan ein Na-  
 gel unter denen heiligen reliquien ist auffbehalten worden / mit  
 welchen ein Märterer ist angeschlagen worden / den man  
 vor einen Nagel / damit Christus angeheftet / gehalten. Der  
 Glaube reiniget die Ungewißheit / in dem der Gläubigen keiner  
 das Eisen verehret; sondern verehret und anbetet das Leiden  
 Christi in dem Eisen. Dem H. Creuze schreibet Gretserus die-  
 se Krafft zu / daß es ein starker Schutz der Städte sey / wehre  
 allen Donnerwetter / sey *medela morborum, expiatio pec-*  
*catorum, wie andere diese Worte brauchen / heyle Kranckhei-*  
*ten / versöhne die Sünder ic.* Dahero wird es im Pabsthumb  
 also angesungen: *Ave crux spes unica, auge piis justitiam,*  
*reisqve dona veniam, à morte libera &c.* Sey gegrüßet du  
 heiliges Creutz / du einige Hoffnung / vermehre denen Gläubigen  
 die Gerechtigkeit / denen Sündern erlasse die Sünden / erlöse  
 vom Tode. Ungereumbt ist es / daß Richeomas und Lori-  
 chius aus unsern Worten erzwingen wollen die Anbetung des  
 Creuzes / denn der Apostel hat ja nicht sein Absehen auff das  
 materialische / hölzerne Creutz / daran Christus ist gehencket wor-  
 den / oder auff ein nachgemahltes Creutz / sondern auff den Tod  
 und Verdienst Christi / am Creutz erlitten und erworben. Er  
 rühmet sich dessen / daß er danckbarlich erwogen die Frucht und  
 Nutzen des Creuzes Christi / denn durch Christum sind wir erlöset  
 und versöhnet mit Gott / von welchen wir haben die Gnade hei-  
 lig zu leben und zur Ewigkeit zu gelangen. Des Creuzes Chri-  
 sti hat er sich rühmen wollen / unangesehen er wohl gewußt hat /  
 daß das Wort vom Creuze Christi eine Thorheit sey denen  
 die verlohren werden / den Jüden eine Aergerniß / und den

Gretser. l. c. p.  
 249. Arcon. in.  
 Esai. p. 53.

Gretf. l. 5. de  
 Cruce mult.

Chamier  
 Panstr. Cath. l.  
 16. c. 10.

D

Brie

1. Corinth. 1. 23. 24.  
 Chrysoftom.  
 h. 1. col. 948.

Griechen eine Thorheit / denen aber / die beruffen sind bey  
 de Jüden und Griechen / Göttliche Krafft und Weißheit.  
 Pauli recht artig und schön: Gloriari in cruce Christi videtur  
 res esse probrosa; verum in mundo, & apud infideles. Cœ-  
 terum in cœlis, & apud fideles gloria est, & quidem maxi-  
 ma. Nam & paupertas probrosa est, sed nobis gloriosa.  
 Item sperni apud vulgus ridiculum est, at nos eo gloriamur.  
 Ita crux nobis est gloriandi materia. Nec verò dixit, ego  
 non glorior, aut ego non volo gloriari, sed absit ut ego glo-  
 rier; perinde quasi de re portentosa loquens abominatus  
 est, & ad hoc præstandum divinam opem imploravit. Et  
 quid est quod de cruce gloriatur? Quod Christus mea  
 causa formam servi accepit, & mea causa, quæ passus est, per-  
 tulit; propter me, inquam, qui servus eram, qui inimicus,  
 qui ingratus, & sic me dilexit, ut seipsum exponeret. Quid  
 huic possit æquiparari? Etenim si servi dum tantum lau-  
 dantur ab heris, hisque ejusdem naturæ, vehementer sibi  
 placent; an non gloriandum est, quum ille Dominus qui  
 verus est Deus, non erubescit pro nobis crucem subire?  
 Proinde ne nos quidem illius ineffabilis erga nos sollicitudi-  
 nis pudeat. Illum non puduit tua causa crucifigi, & te pu-  
 det profiteri ejus inenarrabilem dispensationem *κατασκευασ*  
 ται, intentissimè & sedulò curam agens. Das ist: Des  
 Kreuzes Christi sich rühmen scheint verächtlich und schimpf-  
 lich zu seyn / allein nur vor der Welt und Ungläubigen. In  
 Himmel aber / und vor allen Gläubigen ist es eine Ehre / ja die  
 größte Ehre. Wenn der gemeine Mann jemand verachtet / so  
 lehret man sich nicht einst daran / sondern achtet sichs vor eine  
 Ehre / also ist das Kreuz Christi unsere Ehre. Es saget aber der  
 Apostel

Apostel nicht/ich rühme mich nicht/oder ich wil mich nicht rüh-  
 men/sondern es sey ferne von mir rühmen/als wolte er von ei-  
 ner wichtigen Sache reden/und darzu Göttliche Hülffe ersu-  
 chen. Was ist's aber/das er sich des Creuzes Christi rühmet?  
 Das Christus meinet wegen Knechtes Gestalt angenommen/  
 und schmerzlich gelitten hat für mich/der ich war ein Knecht/  
 ein Feind/ein Undanckbahrer/und hat mich also geliebet/das  
 Er sich selbstn dahin zugeben nicht geweigert hat: Denn so  
 sich Knechte/wenn sie von ihren Herrn gerühmet werden/nicht  
 wenig dabey wissen/wie viel mehr haben wir uns zu rühmen/  
 das der wahre Gott sich nicht geschemet habe/unsert wegen  
 das Creuz und den Tod zu leiden; So schäme sich ja niemand  
 seiner unaussprechlichen Sorgfalt/die Er gegen uns träget.  
 Er hat sich nicht geschämet deinet wegen sich creuzigen zu las-  
 sen/und du woltest dich schämen zu rühmen der unaussprechli-  
 chen Sorgfalt deines HERRN/der dich so hertz-inniglich liebet.  
 Und führet's weiter aus in einen feinen Gleichnisse: Perinde fa-  
 cis, si te pudeat crucis Christi, ac si quis vinculis constrictus,  
 ante non erubescens de rege, postquam is adstans ipsi in car-  
 cere, vincula suis manibus detraxisset, ob hoc illius pude-  
 sceret. Verum hæc extrema fuerint dementiæ; ob hoc  
 enim ipsum maximè gloriandum est. Ist so viel gesagt:  
 Schämest du dich des Creuzes Christi/so thust du so thöricht/wie  
 nicht thörichter/als wenn sich einer seines Königes zuvor nicht  
 geschämet hätte/aber iesu seiner sich schämen wolte/das er zu  
 ihm in das Gefängniß käme/und ihm die Ketten und Bande  
 abnehmen wolte/das es doch seine größte Ehre seyn sollte. Sind  
 über die massen schöne/und zu Erklärung unsers Texts wohl  
 dienliche Worte.

## I I.

So lasset uns mit einander betrachten / warumb denn alle rechtschaffene Christen ihren besten Ruhm und Vergnüg-  
lichkeit in dem Creuze Christi suchen sollen? Das geben uns die Worte Pauli / durch welchen mir die Welt gecreuziget ist / und ich der Welt. Ist das nicht eine wunderbahrlliche Ursach / ist das nicht ein gecreuzigte unter einander.

Es wil der Apostel also schliessen: Darumb rühme ich mich des Creuzes Christi / denn dadurch ist mir die Welt gecreuziget / und ich der Welt. Was heisset hier Welt? Antwort. Me-  
ronymicè in einem bekandten tropo heisset hie Welt / böse / ungottselige Menschen / als welche die meisten in der Welt sind / weltfuchtige / fleischlich-gesinnete Leute. Es werden auch weltliche Sachen verstanden / als: Ehre / Reichthumb / Ansehen / Wollüste / so aber vergänglich sind / denn alles was in der Welt ist / nehmlichen Fleisches-Lust / Augen-Lust / und hoffärtiges Leben ist nicht vom Vater / sondern von der Welt / und die Welt vergehet mit ihrer Lust / wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit. 1. Johan. 2. 16. 17. Non coelum vel terram appellat, schreibt aber-  
mahl Chrysostronus, sed res temporarias, laudem ex hominibus, famulitium, gloriam, opes. Hæc igitur omnia, quæ vulgò videntur esse magnifica, mihi facta sunt mortua. Talem oportet esse Christianum, & hanc vocem semper habere in ore. Considera & hinc hujus beati erga Deum charitatem. Non contentus est priore mortificationis modo, sed & alterum intulit dicens: & ego mundo: duplicem innuens mortificationem, ac dicens, & illa mihi mortua sunt, & ego vicissim illis. Nec illa me capere possunt, neque manibus injectis captivum ducere, quippe se-  
mel

Etius. Paréus  
h. 1.  
Bibl. Belg. h. 1.

1. Joh. 2. 16. 17.

Chrysostr. in  
cap. 6. Galat.  
Col. 949.

mel mihi mortua: neque ego illorum cupidine teneris  
 quippe mortuus illis. Nihil hac mortificatione felicius.  
 Hoc est beatae vitae fundamentum. Das ist: Die Welt ma-  
 chet der H. Apostel hier nachhaffig / nicht den Himmel /  
 nicht die Erde / sondern irrdische Dinge / Ehre / Bedienung /  
 Güter. Alle diese Dinge / so die Welt groß achtet / sind in  
 meinen Augen todt. So muß sich ein Christ auch fassen / und  
 diese Worte stets in seinem Munde führen. Du aber / fähret  
 er weiter fort / siehe des seligen Mannes Liebe gegen seinen  
 Gott. Er lässet sich an der ersten Art der Creuzigung nicht  
 begnügen / sondern siehet zugleich auch auff die ander Art / ge-  
 dencket zwey unterschiedliche Creuzigung / und saget: die Welt  
 ist mir abgestorben / und ich hinwieder der Welt. Nichts in der  
 Welt kan mich fangen und binden / denn es ist alles entkräftet  
 und todt / auch ich sehne mich nicht darnach / der ich allen abge-  
 storben bin. Nichts ist über diese Creuzigung und Tödtung /  
 denn sie ist der Grund und Fundament des Ewigen Lebens.  
 Es verachtet aber der H. Apostel nicht eben das äußerliche /  
 schöne Gebäude der Welt / denn Gottes Allmacht und Weiß-  
 heit daraus überflüssig zu sehen ist / sondern siehet / wie allbereit  
 erwehnet worden / vornehmlich auff die bösen Menschen / so  
 in der Welt wohnen. Was hat es aber auff sich / daß der H.  
 Apostel saget: Die Welt ist mir gecreuziget? Er hätte ja  
 sagen können / durch welchen ich die Welt lieb zu haben aufge-  
 höret habe / oder durch welchen ich die Welt / und was in der  
 Welt ist / nicht einst mehr achte / oder ich habe der Welt ab- und  
 aufgesaget / und sie mir wieder: Oder durch welchen ich die  
 Welt mit aller Pracht / Stolz und Hochmuth als ein todes  
 Laß achte und verachte. Aber er braucht gar bedächtig / und  
 mit Willen das Wort Creuzigen / gestalt er auch anderswo  
 D ij thut /



Galat. 2. &amp; 5.

Salmero T. 15.

in Gal. 6. P.

159.

Cornel. à Lap.

Aitius, h. 1.

thut/ Galat. 2. und 5. Damit er anzeigen wil/ daß er die Welt gänzlich verachte/ ihr absage/ ob solches alles gleich nicht ohne grossen Schmerzen des Fleisches abgehen kan. Denn die Kreuzigung die aller schmerzlicheste Art des Todes gewesen ist. So saget nun der H. Apostel / daß ihm nunmehr alles was groß/ ansehnlich/ schön in der Welt scheint zu seyn / in seinen Augen ganz todt sey/ welches er nicht mehr achtet/ als ein todtes Aas/ darüber gleichsam einen Abscheu und Grauen habe / als wolte er sagen: Aus grosser Liebe meines gecreuzigten HERRN Christi ist mir alles/ was die Welt hat/ und lieb hält/ ein eiteles Kreuz/ und ich nehme mich dessen so wenig an / als eines todten und gecreuzigten Menschen.

Philipp. 3.

Durch Christum/ saget der H. Apostel/ ist mir die Welt gecreuziget. Das ist: Meinem gecreuzigten HERRN Christo/ und seinem Hochheiligen Verdienst schreibe ich dieses einig und allein zu / und habe darinnen meine vollkommlichste Vergnüglichkeit / daß ich nunmehr die Welt/ das ist/ die weltliche Ehre/ Reichthumb verachte/ und nicht anders als Koth achte/ Philipp. 3. Denn sein Todt ist mein Leben / sein Kreuz / meine Herrlichkeit/ sein Verdienst/ meine Lobzählung von allen meinen Sünden/ seine erworbene Gerechtigkeit/ meine Gerechtigkeit / sein Leben / meine Seligkeit. Verlange ich Ehre/ Reichthumb/ Bollust / Freude / Macht / Stärke / Gesundheit/ Leben/ so finde ich alles in Ihm / finde alles bey Ihm/ darumb so rühme ich mich einzig und allein seines Kreuzes/ tröste mich einzig und allein des übergültigen Verdiensts meines Heylandes Jesu Christi/ und sage dem übrigen gänzlich/ gänzlich ab. Ich bin der Welt gecreuziget / habe kein hören/ kein fühlen/ sehe nichts mehr / der Welt im geringsten zu willfahren; denn weil mich die Welt umb der Lehre und Ehre Christi

sti

sti willen verachtet/verfolget/anfeindet und verjaget/um nicht anders als ein todtes Laß achtet/als ein *κδβαρμα* Auswürffling/so mache ichs wieder wett/ und achte ihr eben so viel oder gar nichts.

Das ist eine rechte Feyre der Christen / saget Herr Lutherus/eins ist dem andern gestorben/die Welt weiß nicht was ich thue/ und ich nicht/ was die Welt thut/kennet keines das ander/ es ist alles todt/ und rein ab. Dieser Sabbath aber wird erst recht gehalten/ wenn wir gestorben sind. Und im 1. deutschen Jemischen Theil schreibet er: Der Welt gecreuziget seyn ist nichts anders/ denn (wie oben gesagt) ist nicht ihm/ sondern Christum in ihm leben/ und haben sein Fleisch/ mit sampt seinen Lüsten und Begierden dem Geist unterworfen/ welcher nicht verständig ist auff die Dinge/ die in der Welt sind/ und was der Welt zugehörig ist/ ja er hat auch kein Auffmercken/oder ist wenig gesumet auff die Gerechtigkeit und Weisheit der Welt/ sondern berühmet sich/das er dieser aller Mangel trage/ und nicht davon angefochten wird/ dieweil er seine eigene Zuversicht und Trost allein in Christum gesezet hat. Und im 6. Jemisch. Theil. Wir creuzigen und verdammen einander. Ich verfluche alle ihre Menschliche Gerechtigkeit/ Lehre und Werk/als des leidigen Teuffels Giff: So verflucht sie wiederumb meine Lehre und Werke auch/ hält mich für einen schädlichen Menschen/ Keger/ Aufrihrer zc. Also ist dieser Zeit die Welt uns auch gecreuziget/ und wir wiederumb der Welt. Wir verdammen und verfluchen des Pabsts Lehre/ von den Winckelmessen/ Gelübden/ falschen Gottesdiensten/ Wercken/Leben/ und dergleichen unzehliche Greuel/ als des Teuffels Unflat: Dagegen verfolgen und ermorden sie uns als Zerstörer der Religion und gemeines Friedens. Diese Worte Pauli werden im Pabsthumb zur Ungebühr auff das Mönch/

1. Corinth. 4.  
v. 13.

Luther. Tom.  
4. J. G. in  
der Ausl. 4.  
Gebot. edit.  
Aldenb. pag.  
611. b.  
Tom. 1. J. G.  
pag. 252. edit.  
Aldenb. in c.  
6. Gal.

Tom. 6. J. G.  
edit. Aldenb.  
pag. 886. in c.  
6. Gal.

Mon-

Cassian. l. 4. c.  
34. s. de instit.  
tut. ap.  
Cornel. à Lap.  
pid. in Gal. 6.  
p. 465. b.  
Tom. 6. J. G.  
edit. Aldenb.  
pag. 886. à h. l.

Cornel. à Lap.  
b. l. p. 466.

Nonnen/ und Kloster-Leben gezogen / in dem sie vorgeben/  
wenn die Mönche und Nonnen ins Kloster gehen / so sterben sie  
der Welt ab/ und ihnen die Welt. Aber nimmermehr ist dem H.  
Apostel eine solche vermeynte und wider Gottes Wort lauffen-  
de Creuzigung in Sinn kommen/ und hat man zur selbigen Zeit  
im geringsten nichts von solchen Mönchereyen gewußt. Wer  
des Cassiani Grillen von solcher Mönchischer Creuzigung zu  
wissen verlanget/ der lese hiervon Cornel. à Lapide in Erklä-  
rung dieses Orts. Aber auff solche Art und Weise (sind aber-  
mahls Worte Lutheri) wird ihnen die Welt nicht gecreuzi-  
get/ noch sie der Welt. Denn die Welt verdammet sie ja nicht  
als Kezer/ sondern hält viel von ihnen / und heisset sie geistliche  
Väter/ nicht umb der Erkantniß und Belantniß Christi willen/  
sondern ihres Ordens / und strengen Lebens willen / dadurch der  
Wahn und das Vertrauen auff eigene Heiligkeit nicht geschol-  
ten und verdammet wird/ sondern vielmehr lebendig und stär-  
cker gemacht/ welchen Wahn die gehabt haben/ die in die Klö-  
ster gangen sind. Und gestehets Cornel. à Lapide der Jesuit  
gar gerne/ der heilige Apostel rede nicht von denen Religiosis  
und Geistlichen; sondern ins gemein von allen Christen / die  
in der H. Tauffe entsaget haben dem Teuffel / und der Welt ab-  
gestorben sind/ auch also beständig verharren / sich nichts anfech-  
ten/ sich zu nichts sündlichen und wollüstigen anreizen und anfüh-  
ren lassen. Die arge/ böse/ verführische Welt thut an manches  
Christliches und gottseliges Herz einen Anwurf/ giebet ihm ein:  
Gebrauch dich der Welt/ du bist jung / vermögens. Ein Christ-  
liches Herz/ so der Welt abgestorben / saget nein darzu / ich bin  
der Welt abgestorben/ bin ganz taub / fühle/ sehe nichts / ich wil  
freylich der Welt mich gebrauchen/ doch also/ daß ich derselbigen  
nicht mißbrauche. Die Welt kompt abermal auffgezogen/  
giebet



giebet den Menschen ein: Ey wer wil bey diesen politischen seculo sich in die Enge treiben/und zu einer Religion allein zwingen lassen/das ist eitel Kinderen/ wie denn der saubere Homo policitas ungeschueet diese Wort in öffentlichen Druck nicht ohne grosses Vergerniß hat ausgehen lassen. Neque certe, quod principio notandum, uni religioni te mancipare ita convenit, ut ei adhæreas tenaciter, sed ut in omnibus eam simulare, dissimulareque (sicut temporis & loci necessitas & utilitas tua voluerit) citra levitatis notam discas. Heisset zu Deutsch: Anfänglich mustu das in acht nehmen/ daß du nicht einer Religion also anhangest/ als woltest du derselben einzig und allein beypflichten/ sondern daß du (nach dem es die Zeit und Ort erfodert/) solche vertuschest/ dich nicht damit mercken lässest/und eine so gut achtest als die andere. Aber ein rechtschaffener Christ höret auff dieses ungottselige und höchst-schädliche Eingeben nicht/ erholet sich aus dem 4. Cap. Ephes. v. 3. Send fleißig zu halten die Einigkeit im Fleisch / durch das Band des Friedes. v. 4. Ein Leib/ und ein Geist/ wie ihr auch beruffen send auff einerley Hoffnung eures Berufes. v. 5. Ein Herr / ein Glaube / eine Tauffe. v. 6. Ein Gott und Vater unser aller/ der da ist über euch alle / und durch euch alle/und in euch allen. Die Welt kömpt abermal auffgezogen/giebet rachsgerigen/ ehrsichtigen Leuten den Degen/ die Pistolen in die Faust/giebet ihnen ein/die affront, der Schimpff kan nicht auffgehoben werden/ denn durch und mit den Degen/ mit Pistolen/da lachet dem Teuffel das Herze / wenn duellanten an einander gerathen/umb Leib und Seel einander bringen. Aber ein rechtschaffener Christ höret darauff nicht / weiß wohl/ daß die Obrigkeit darumb von Gott verordnet sey / daß sie sey eine Rächerin des bösen; Röm. 13. und daß das duelliren/ raufen/

Homo policitas cap. 2.

Ephes. 4. 3.

v. 4.

v. 5.

v. 6.

Röm. 13.

¶

fen/

fen/schlagen/balgen in allen Rechten hoch verbothen / daß es sey eine rechte thörichte Verwegenheit / Leib und Seel höchst schädlichen / sey nicht einmal eine Tapfferkeit zu nennen ; denn das heisset erst eine rechte Tapfferkeit / wenn man als ein rechtschaffener Christ etwas übersehen und vertragen kan. Über das / so frische die Welt an zu allerley Wollust / Uppigkeit des Fleisches / spricht ihm zu : Friß / sauff / spiele / buhle / doppele / feinde deinen Nächsten an / verunglimpffe denselbigen / wer kan immer so fromm und heilig seyn ? 2c. Aber wer der Welt abgestorben ist / der ist ganz todt / und höret nichts von dergleichen Eingebungen. S. Augustin. führet dieses in folgenden Gleichniß gar fein aus / saget : Sicut homo mortuus in sepulchro nulli detrahit, nemini violentus existit : neminem calumniatur, neminem opprimit : non invidet bonis, non insultat malis : non luxuriæ carnis servit, non bibendo magis ac magis in se sitim accendit : non odiorum flamma inardescit, non potentibus aut divitibus hujus seculi, ut multi nostris temporibus faciunt, adolatur : non inquieta curiositate raptatur, non turbæ maximæ sibi astantis curam gerit : non auro argentoque sive pallio circumdatus distenditur : non salutationibus potentium nec parentum delectatur : non se injuriis fatigat : non eum superbia inflat, non ambitio hujus seculi necat, non vana gloria turpiter jactat : non aurum sive armillæ atque omnes hujus seculi falsæ divitiæ inflammant, non rabies insani furoris exagitat : non eqvorum crasitudo & amor invitat, non pulcherrima species fœminarum avidum reddit : non histrionum miserabilium verba in risum excitant, non contentiones hujus seculi perturbant, non audacia extollit, non gaudia hujus seculi delectant, non iracundum animositas, non suspiciosum perversitas, non verbosum  
vanitas,

Augustin. de  
salutarib. do-  
cument. c. 16.  
Tom. 4. oper.  
col. 1059.

vanitas, non risorem malignitas, non mobilem instabilem-  
 que hujus seculi versatilis amor facit. Mag also gegeben  
 werden: Gleich wie ein todter Mensch/ der im Grabe liegt/  
 niemand verläumbdet/ niemand Gewalt thut/ niemand unter-  
 drückt/ neidet niemand/ ist den bösen nicht aufffällig/ trincket  
 nicht iemehr den Durst zu leschen/ hasset niemand/ zörnet mit  
 niemand/ ist nicht fürwitzig/ achtet der Bedienungen der Umb-  
 stehenden nicht/ fragt nichts nach güldenen und silbernen Klei-  
 dungen/ läffet sich nichts zu Herzen gehen/ ist nicht hochmütig/  
 nicht ehrgeizig/ nicht ruhmräthig/ läffet sich silbern und gülde-  
 nes Geschmeid/ so doch ein vergänglich/ betrüglich Reich-  
 thumb ist/ nicht behörden/ hat nicht seine Belustigung an schö-  
 nen/ kostbaren Pferden/ an schönen Frauen-Zimmer/ achtet  
 nichts auff Gauckelspiel/ läffet sich den Argwohn/ die Welt-  
 Liebe nicht einnehmen. Also auch ein rechtschaffener Christ/  
 nu er der Welt abgestorben ist/ achtet nichts/ läffet sich nichts in  
 der Welt anfechten. Der fromme andächtige Abt und Rönch  
 S. Bernhard hat auch dßfals gar anmuthige Gedancken/ stel-  
 let drey gradus oder Stufen für/ wie ein Mensch der Welt  
 sterben soll/ saget: Wir müssen 1. uns in dieser Welt verhalten  
 wie Fremdlinge/ Pilgrim/ wenn dieselbigen unter Wegens  
 gewahr werden/ daß ihrer etliche mit einander zanken/ sich  
 rauffen und schlagen wollen/ so läffet sich ein Wandersmann sol-  
 ches nichts anfechten/ gehet immer seines Weges fort/ läffet hey-  
 rathen/ tanzen/ wer darzu Lust und Belieben hat/ denn er ist ein  
 Frembder/ und kummert sich umb dieses alles nichts/ denn es  
 verlanget ihm nach seiner Heimat/ wenn er seine Kleidung  
 und nöthige Verpflegung unter Weges hat/ ist es schon gut.  
 2. So sollen wir seyn wie die Todten/ die haben kein sehen/ kein  
 hören/ kein fühlen. Dwelch ein seliger Tod ist das/ welcher

E ij

einen

Bernh. serm. 7.  
 in Quadr. per  
 tot.

Gal. 2.20.

• einen solchen Menschen ganz unbefleckt erhält! Wer nun der  
 • Welt nicht lebet/der lebe Christo / so wird Christus wieder in  
 • ihm leben/denn das ist/das der Apostel meynet Galat. 2. Ich  
 • lebe aber/doch nun nicht ich/sondern Christus lebet in mir. Als  
 • wolt er sagen: Zu andern Dingen bin ich ganz und gar erstor-  
 • ben/ich fühle nichts/ich frage nach nichts/gebe auff nichts / was  
 • aber Christi ist/das findet mich lebend und bereit. 3. Daß man  
 • nicht nur todt/sondern auch gecreuziget werde/ und sage: Mir  
 • ist die Welt gecreuziget etc. Alles was die Welt liebet / ist mir  
 • nur Creuz/als Fleisches-Lust/Wollust/Ehr/Reichtumb/ver-  
 • gebliches Lob der Menschen; was aber die Welt für Creuz  
 • hält/das beliebe ich/dem hange ich an/und ergreiffe es mit groß-  
 • ser Begierde meines Herzens.

Jerem. 9.22.

1. Corinth. 1.33.

v. 24.

Hieraus lernen und sehen wir / wessen wir uns mit dem  
 H. Apostel Paulo rühmen sollen/ nemlich des Creuzes Chri-  
 sti. Und sind diese Worte gleichsam eine kurze und feine Er-  
 klärung der Worte Jerem. 9.22. und / 1. Cor. 1.31. Ein Wei-  
 ser (lauten die Wort Jeremia) rühme sich nicht seiner  
 Weißheit/ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/  
 ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums v. 24.  
 Sondern wer sich rühmen wil / der rühme sich deß /  
 daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr bin / der  
 Barmherzigkeit/Recht und Gerechtigkeit übet auff Er-  
 den / denn solches gefället mir / spricht der HErr. Man-  
 cher rühmet sich allerley Sünd/Schand/ und Laster / wie er so  
 wendlich sauffen / und die Leute zu Boden sauffen könne. Ein  
 ander rühmet sich allerley Unfläterey / was er mit einer oder  
 anderer Dirnen vorgehabt hat / und das muß wohl manch-  
 mahls eine Materia der Tisch-Reden seyn. Ein ander rüh-  
 met sich / wie er seinen einfältigen Nächsten eines an das Ohr  
 versetzt/

versezet / darff sein iudicium selber fällen / wil man die Augen  
 nicht auffthun / so thue man den Beutel auff. Mancher Prab-  
 ler schiesset dermassen unter die Tauben / daß es niemand / als  
 alle Leute / die ihm zuhören / mercken / wie jener weit gereißte  
 dorffte sagen: Er sey durch Benedig spornstreichs auff der Post  
 geritten / weil man das Lohr gleich zu machen wolte. Aber  
 mit diesen und dergleichen rühmen mag man ja zu Hause blei-  
 ben / denn der H. Geist fället darüber ein solch iudicium 1. Co-  
 rinth. 5. Euer Ruhm ist nicht fein. Und bey dem Jerem. am  
 8. euffert Gott und klaget: Keiner ist / dem seine Bosheit  
 lend wäre / und spreche: Was mache ich doch? Sie lauf-  
 fen alle ihren Lauff / wie ein grimmiger Hengst im Streit.  
 Und im folgenden 9. Cap. v. 4. klaget Gott: Ein ieglicher  
 hüte sich für seinem Freunde / und traue auch seinem Bru-  
 der nicht / denn ein Bruder unterdrückt den andern / und  
 ein Freund verräth den andern. v. 5. Ein Freund täu-  
 schet den andern / und reden kein wahr Wort / sie fleißigen  
 sich darauff / wie einer den andern betriege / und ist ihnen  
 feind / daß sie es nicht ärger machen können. Und im 10. Ps. 10.  
 Psalm klaget Göttliche Majestät: Der Gottlose rühmet  
 sich seines Muthwillens. Und Esai. am 3. 9. klaget Gott: Esai. 3. 9.  
 Ihr Wesen hat sie kein Heel / und rühmen ihre Sünde /  
 wie die zu Sodom / und verbergen sie nicht / wehe ihrer See-  
 len / denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück.  
 Herr Luthers Randgloßlein ist hierbey nicht auszulassen: Sie  
 wollens für Tugend öffentlich gelobet haben / daß sie sich billicher  
 schämen solten / nehmlich ihrer Abgötterey 2c. so rühmen sie 2c.  
 Aber hinweg mit solchen fleischlichen und sündlichen rühmen.  
 Treuer Lehrer und Prediger Ruhm ist der / nehmlich das  
 Zeugniß unsers Gewissens / daß wir in Einfältigkeit und  
 Götli-

2. Cor. I. 12. 14.

Luth. Tom. 2.  
J. G. an die  
Bürgermei-  
ster des deut-  
schen Landes/  
daß sie Schu-  
len auffrich-  
ten. p. m. 4.  
ss. b. 1113

Tischred. c 7.  
von Schulen.

Göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit /  
sondern in der Gnade Gottes / auff der Welt gewandelt  
haben / allermest aber bey euch / 2. Corinth. I. 12. und v. 14.  
Wir sind euer Ruhm / gleich wie ihr auch unser Ruhm  
send / auff des Herrn Jesu Tag. Ein Lehrer und Pre-  
diger in der Kirchen / ein Professor auff der hohen Schuele /  
achten das vor ihren größten Ruhm / und Vergnüglichkeit /  
wann sie gewahr werden / daß ihre Zuhörer von Tag zu Tag in  
Christenthumb / und ihre discipuli im studiren / freyen Künsten /  
und Sprachen zunehmen. Und das war nechst seinen lieben  
Herrn Jesu unsers Herrn Decani, und weitberühmten  
Professoris Theologi sein größter Ruhm / und Ergößigkeit /  
wenn Er verspüret hat / daß seine Arbeit / Müß und Fleiß / nicht  
umbsonst an die studirende Jugend ist angewendet worden; son-  
dern daß sie von Tag zu Tag in ihren studiren zugenommen ha-  
ben. Und nicht unbillich / denn Schulen und treue Professo-  
res sind eine ernste grosse Sache / da Christo und aller Welt  
viel anlieget / daß wir dem jungen Volck helffen und rathen.  
Damit ist denn auch uns und allen geholffen und gerathen.  
(sind Worte Lutheri /) Setzet hinzu: Denckt / daß solche stille /  
heimliche / tückische Anfechtunge des Teuffels / wil mit gros-  
sen / Christlichen Ernst gewehret seyn. Lieben Herren / muß  
man Jährlich so viel wenden an Büchsen / Wege / Stege /  
Dämme und dergleichen unzehlichen Stücke mehr / damit eine  
Stadt zeitlich Friede und Gemach habe / warumb solt man  
nicht vielmehr doch auch so viel wenden an die dürfftige / arme  
Jugend / daß man einen geschickten Mann oder zween hielte zu  
Schulmeistern. Und im Tisch-Reden von Schulen / schrei-  
bet er: Junge Schüler und Studenten sind der Kirchen Saa-  
men und Qwellen. Wenn wir nun todt sind / wo wären an-  
dere /

dere / so an unsere statt treten / wann nicht Schulen wären?   
 Umb der Kirchen willen muß man Christliche Schulen haben   
 und erhalten: Denn Gott erhält die Kirchen durch Schu-   
 len/ Schulen erhalten die Kirchen. Am allermeisten aber sol-   
 len treue Lehrer und Prediger in der Kirchen/ Professores und   
 Præceptores in der Schulen ihren Ruhm in Christo / und sei-   
 nem Creuze suchen/ daß es heisset: Es sey aber ferne von mir   
 rühmen/ denn allein von dem Creuze Christi ic. Welchen   
 auch gebühlichst nachfolgen sollen treue und Christliche Zuhö-   
 rer/ und das nicht ohne Ursach/ denn das Creuze Christi ist seiner   
 Jünger Ehre/eine gloriatio gloriarionum, wie Cyrillus redet/   
 denn an den Stamm des H. Creuzes ist unsere Liebe gecreuziget/   
 das ist der Altar/ auff welchen das Opffer ist geopffert worden/   
 Gott zum süßen Geruch/ Ephes. 5. 2. Daß uns dahero nun   
 alle Sünden verziehen und vergeben werden 1. Petr. 1. und 2.   
 Da hat Christus ausgetilget die Handschrift/ so wider uns   
 war/ welche durch Sazung entstand / und uns entgegen   
 war / und hat sie aus dem Mittel gethan / und an das   
 Creuz gehefftet Coloss. 2. 14. Das ist das süße Holz und   
 Baum / welches die bittern Wasser ganz durchsüßet hat / 2.   
 Buch Mose 15. Diese Krafft schreiben wir einig und allein zu   
 dem bittern Leiden/ Sterben und übergültigen Verdienst unsers   
 HErrn Jesu Christi. Im Pabstthumb mögen die blinden/   
 und blinde Leiter/ weil sie es nicht anders haben/hören und wis-   
 sen wollen / denen ihrigen immer hin grosse quer Balcken und   
 Creuze zu tragen aufflegen/vermeynend damit für ihre Sünde   
 zu büßen/ und den Himmel zu erwerben/wir können viel leichter   
 und sicherer zum Himmel kommen / wenn wir uns einzig und   
 allein unsers HErrn Jesu seines Creuzes/ das ist/ seines Hoch-   
 heiligen Verdienstes rühmen und damit trösten im Leben und   
 Sterben.

Cyrill. 13. Ca.   
 tech. Qua-   
 resm. T. 1. E.   
 luf. T. 6. p.   
 562.   
 Ephes. 5. 2.   
 1. Petr. 1. & 2.

Coloss. 2. 14.   
 2. B. Mos.   
 15.

Wel-



Origen.in c.3.  
Rom. p. 504.  
505.

Welches uns denn vors 2. dienet zu einer Widerlegung der Papisten/ welche/ in dem sie ihre Werke und Verdienst groß machen/ nicht wenig dem Creuze Christi oder dessen Verdienst abziehen. Davon weiß der H. Apostel Paulus nichts. Und darumb so schreibt Origenes der alte Kirchen-Lehrer hiervon gar gründlich: Apostolus dicit: hominem justificari per fidem sine operibus legis. Et dicit sufficere solius fidei justificationem, ita ut credens quis tantummodo iustificetur, etiam si nihil ab eo fuerit operis expletum. Imminet igitur nobis, qui integram esse Scripturam Apostoli conamur asserere, & ordine suo cuncta constare, ut requiramus quis sine operibus sola fide iustificatus sit. Ist so viel gesagt: Der Apostel lehret/der Mensch werde gerecht durch den Glauben/ohne des Gesetzes Werk/und daß der Glaub allein genug sey zu der Rechtfertigung des Glaubens/ also daß der Gläubige gerecht und selig werde/ob er gleich nicht gute Werk gethan hat. So wil uns nu obliegen/ die wir vorgeben / daß die Schriften der H. Apostel vollkommen sind / zu erweisen/ wer denn allein durch den Glauben/ ohne Werk/ selig worden sey? Führet drauff an den Schächer am Creuze / saget: Sufficere arbitror illum latronem, qui cum Christo crucifixus est, & clamavit ei de cruce: Domine Jesu, memento mei cum veneris in regnum tuum. Nec aliud quicquam describitur boni operis ejus in Evangeliiis, sed pro hac sola fide, ait ei Jesus: Amen dico tibi, hodie mecum eris in paradiso. Per fidem iustificatus est hic latro, sine operibus legis: quia super hoc Deus non requisivit, quid prius operatus esset, nec expectavit quid operis cum credidisset, expleret, sed solâ confessione iustificatum comitemque sibi paradisi ingressurus assumpsit. Sed & mulier illa, quæ in

Evan.



Evangelio secundum Lucam refertur, quia cum cognovisset, quod Jesus recubuit in domo Pharisæi, attulit vas unguenti, & stans retrò ad pedes ejus ac fleus lachrymis lavit pedes ejus, & capillis capitis sui deterfit, & osculabatur atque ungebat unguento. Videns autem Pharisæus, qui eum vocaverat, dixit intra semet ipsum: Hic si esset propheta, sciret utique, quæ & qualis est mulier, quæ tangit pedes ejus, quia peccatrix est. Jesus autem dixit ad eum parabolam quingentorum vel quinquaginta denariorum, & ex nullo legis opere, sed pro sola fide ait ad eam: remittuntur tibi peccata tua: & iterum: Fides tua te salvam fecit, vade in pace. Das ist: Zum Beweiß unsers Vorhabens halte ich dafür sey genug der Schächer/ der mit Christo ist gecreuziget worden/ der rieß den HErrn am Creuze zu: HErr gedencke meiner / wenn du in dein Reich kommest. Von ihme wird im geringsten nichts gemeldet/ daß er durch seine Wercke/ sondern nur allein durch den Glauben sey selig worden/ dem verträstete Jesus: Heute wirstu mit mir im Paradies seyn. Durch den Glauben ist der Schächer selig worden/ ohne des Gesetzes Wercke/ denn der HErr nicht gefraget hat/ was er gutes gethan habe/ wartete auch nach der Zeit nicht auff gute Wercke/ nach dem er gläubig an den HErrn worden war/ sondern auff sein blosses Bekändniß hat Er ihn/ Luc. 23. als einen Gerechtfertigten mit sich in sein Paradies genommen. Ja auch die Sünderin/ derer Lucas am 7. Cap. gedenccket/ hat es Luc. 7. mit keinen guten Werck verdienet/ daß Christus zu ihr gesaget hat: Dir sind deine Sünde vergeben/ dein Glaube hat dir geholfen/ gehe hin im Frieden: Sonderu einig und allein / weil sie ge- gläubet hat. Et ut adhuc manifestius fiat quod dicimus, exemplum habimus ex his quæ in Evangelio scripta sunt, ubi ascendit Pharisæus & publicanus ad templum Dei: & stans (inquit) Pharisæus in medio dicebat: Deus, gratias ago tibi, quoniam non sum sicut cæteri homines, raptores, injusti, adulteri, sicut publicanus iste: jejuno bis in Sabbatho: decimas do omnium quæ possideo: & reliqua. Et hæc fortassis verè dixerit, sed secundum Domini sententiam jaçantia morbo corruptus

F non

Origen. in  
c. 3. Rom. 1.  
c. p. 505.

non descendit justificatus de templo. Talis ergo gloriatio quæ veniebat  
 ex operibus legis, quia non habet humilitatem crucis Christi: in qua qui  
 gloriatur audi quid dicit: Mihi autem absit gloriari nisi in cruce Domi-  
 ni nostri Jesu Christi, per quem mihi mundus crucifixus est, & ego mun-  
 do. Vides Apostolum non gloriantem super iustitia sua, neque super  
 castitate, neque super sapientia, neque super cæteris virtutibus vel acti-  
 bus suis, sed apertissime pronunciantem & dicentem: Qui gloriatur, in  
 Domino gloriatur. Et sic exclusa est Judaica gloriatio, non per legem  
 operum, sed per legem fidei, quæ est in Christo Jesu, in cujus cruce glo-  
 riatur Apostolus. Das ist: Und daß ichs noch klärer gebe/so ha-  
 ben wir ein Exempel im Evangelio/da gehet ein Phariseer in den  
 Tempel/wie auch ein Zöllner: Der Phariseer stand mitten in  
 dem Tempel/sprach: Ich dancke dir Gott / etc. und daran mag  
 er wol wahr geredet haben. Aber in Gottes Augen war er  
 voller Ehrsucht/und Hoffart/darumb so ist er nicht in sein Haus  
 gerechtfertiget gleich dem Zöllner gangen. Es war ein Ruhm/  
 der aus den Wercken des Gesetzes kam / der nichts achtete auff die  
 Demuth des Creuzes Christi/der sich nun disfalls rühmet / der  
 trifft es nicht wol; denn höre / was der Apostel saget: Es sey  
 aber ferne etc. Siehestu daß sich der Apostel nicht rühme seiner  
 Gerechtigkeit/seiner Keuschheit / seiner Weißheit halber / nicht  
 rühme auch seiner guten Wercke und Tugenden / sondern saget  
 frey und unverholen / wer sich rühmen wil / der rühme sich des  
 Herrn. Und also wird hierunter ausgeschlossen der Ruhm  
 der Juden/die sich rühmeten der Wercke des Gesetzes / rühmen  
 soll man sich des Gesetzes des Glaubens in Christo Jesu/denn der  
 Apostel rühmet sich seines Creuzes. Sola igitur iusta gloria-  
 tio est in fide crucis Christi, quæ excludit omnem illam glo-  
 riationem, quæ descendit ex operibus legis. Darumb so ist  
 das allein der sicherste Ruhm/ daß man sich im Glauben rühme  
 des

des Creuzes Christi/welcher ausschleust allen Ruhm/ der da her-  
rühret aus den Wercken des Gesetzes.

Da mögen nun die Päßtler zu sehen/ wie sie/ zumahl in harten  
und gefährlichen Ständen mit ihren guten Wercken auskommen  
werden. Gemeiniglich wenn es ernst werden wil/ da wil der Päß-  
stische Trost nicht verfangen/ die Werck wollen nirgends zureichen/  
das Verdienst Jesu Christi in wahren Glauben ergriffen muß es  
doch nur allein thun. Und auff diese Masse hat man zu Anselmi  
Contuar. Gersonis Zeiten die Sterbenden einig und allein auff  
das Verdienst Christi gewiesen/ dero Fragen bey einen Sterbenden  
zugebrauchen/ werden anderweit mit mehren angeführet. Herman  
Bumgart. hat es also kurz zusammen gefasset un zu Eöln 1497. also  
ausgegeben: Erstlich so muß ein Krancker und Sterbender ge-  
fraget werden: Gläubestu alles was ein Christ glauben soll? Ja.  
Freuestu dich auch im Glauben an Christum zu sterben? Ja.  
Sind dir deine Sünde auch leyd? Ja. Bistu auch gesonnen von  
Sünden abzulassen? Ja/ nechst Göttlicher Hülffe setze ich mir sol-  
ches gänglich für. Gläubestu auch durch das Verdienst Christi/  
und nicht aus eigenen Wercken gerecht und ewig selig zu werden?  
Ja. Dafern dir aber der Teufel zusezen wolte/ wiltu ihm das  
Verdienst Christi entgegen setzen? Ja. Caspar Ulenberg/ der  
die Lutherische Religion verlassen/ und die Päßstische angenom-  
men/ hernach Pfarrer und Canonicus zu Eöln worden ist/ der be-  
richtet/ daß er in seiner Pfarr-Kirchen zu St. Cunibarts ein  
Buch gefunden habe/ das man bey den Krancken über 100. Jahr  
gebraucht hat. Ist geschrieben Anno 1475. In denselbigen sind  
etliche Fragstücke/ die der H. Anselmus sol gestellet haben/ auff  
alt/ einfältig Eölnisch geschrieben. Auff unser Hochdeutsch lau-  
ten die Wort also: In seinen letzten Ende sol man einen Men-  
schen also fragen/ und vermahnen.

Du Mensch erfreuestu dich/ daß du im Christlichen Glauben  
sterben

F ij

Ulenberg-  
erbliche  
wichtige  
Brsatz en. l.  
14. c. 14. p.  
416. edit  
Colona.  
1589.

sterben mögest? Der Krancke antworte; Ja ich. Bekennest du/ daß du nicht also gelebet hast/ als du billig hättest leben sollen? Ja ich. Gereuet es dich/ und hastu in Willen dich zu bessern/ so du noch länger leben soltest? Ja ich: Glaubstu/ daß für dich gestorben ist Christus Iesus / der wahre lebendige Gottes Sohn? Antw. Ja ich: Danckestu ihm auch darumb? Antw. Ja ich. Glaube-  
 stu auch/ daß du nicht könnest selig werden/ denn durch oder vermit-  
 telst seines Todes? Antw. Ja ich: Nun wolan/ so lange du in die-  
 sen Leben bist / so setze all dein Vertrauen einig und allein in dessen  
 Tod/ in keinem andern Ding habe dein Vertrauen/sondern all dein  
 Heyl suche in dessen Tode? Bedecke dich ganz damit. Und wil  
 der HErr Urtheil von dir haben/ so antworte: Den Tod meines  
 HErrn Iesu Christi setze ich zwischen dich / und mich / und dein  
 Urtheil/ anders antworte ich nicht. Spricht er/ du hast die Ver-  
 damnuß verdienet / so antworte: O HErr / dir halte ich vor den  
 Tod meines HErrn Iesu / setze denselben zwischen dich und meine  
 böse Verdienste. Sein Verdienst opffere ich für das Verdienst/  
 so ich hätte thun sollen/ und es leyder nicht habe gethan. Ferner  
 sage: O HErr in deine Hände befehle ich meinen Geist/ und dann  
 stirb frölich/denn du solt den ewigen Tod nicht sehen. Aber hiervon  
 bey anderer Gelegenheit.

Wir sehen auch hieraus / daß die Geistliche Creuzigung  
 sehr nöthig und müglich sey/ darumb der H. Apostel Paulus solche  
 auch auff's fleißigste recommendiret denen/ die Christo angehören/  
 wenn er Galat. 5. saget: Welche Christum angehören / die  
 creuzigen ihr Fleisch sampt den Lüsten und Begierden.  
 Und Paulus schreibet von sich selbst Galat. 2. 19. Ich bin mit  
 Christo gecreuziget. Es bleibet nicht bey der Creuzigung/son-  
 dern es kömpt darzu das Sterben/ das Absterben/ der Sünden  
 müssen wir absterben/ und der Gerechtigkeit leben / 1. Petr. 2. 24.

Wer

Wer der Welt/ den fleischlichen Lüsten und Begierden also abstirbet/ das ist ein rechtes seliges Herz/ dem Gott diese Gnade giebet/ daß er nichts zeitliches und weltliches suchet und begehret dem Ewigen vorzuziehē/ sondern trachtet nur nach dem/ was droben ist. Er ist wohl in der Welt/ denn sonst müste er die Welt räumen/ aber er ist drum nicht von der Welt: Er lebt wol in der Welt/ aber er liebet sie nicht. Alles was in der Welt ist/ das achtet und siehet er nicht anders an/ als ein todes Ding/ einen Schatten. Diese Creuzigung und Absterben gehet nun Fleisch und Blut schwer ein/ denn es schmercket/ seine Glieder creuzigen/ tödten/ der Welt absterben/ so alles Geistlicher Weise geschieht. Aber der Geist Gottes/ der in denen Christen geschäftig ist/ und die Liebe Christi/ überwindet alles. So tödtet nun eure Glieder/ die auff Erden sind / Hurerey/ Unreinigkeit/ schändliche Brunst / böse Lust/ und den Geiz (welcher ist Abgötterey.) Umb welcher willen kompt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens / in welchen ihr Weyland gewandelt habt / da ihr drinnen lebetet. Nun aber leget alles ab von euch / den Zorn / Grimm / Bosheit / Lasterung / schandbahre Wort aus eurem Munde. Lüget nicht unter einander / ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus. Und ziehet den neuen an / der da verneuert wird zu der Erkantniß/ nach dem Ebenbilde deß/ der ihn geschaffen hat/ erinnere ich aus dem 3. Cap. der Epistel an die Coloss.

Endlich behalten wir noch hieraus einen kräftigen Trost. Es ist nicht ohn/ wenn rechtshaffene Christen der Welt absterben/ dieselbige nichts achten / nicht mitmachen wollen / so verachtet/ so verlachtet / so hasset und feindet sie solche Leute an. Das hat unser lieber Herr Jesus schon zuvor gesehen/ darumb denen lieben seini-

Arndt. Inc.  
13. des Chri-  
stenthumbsColoss. 3.  
v. 5.

v. 6.

v. 8.

v. 9.

v. 10.

Δ

Joh. 15. v. 19. gen dieses zum Trost hinterlassen. Johann. 15. 19. wäret ihr  
 von der Welt / so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr  
 aber nicht von der Welt seyd / sondern ich habe euch von der  
 Welt erwöhlet / darumb hasset euch die Welt. v. 20. Be-  
 dencket an mein Wort / das ich euch gesagt habe : Der  
 Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich ver-  
 folget / sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein  
 Wort gehalten / so werden sie euers auch halten. v. 21. Aber  
 das alles werden sie euch thun umb meines Nahmens Wil-  
 len / denn sie kennen den nicht / der mich gesand hat. Wie  
 spöttlich und schimpfflich / wie verächtlich die ungläubige Kirche  
 die standhafften Bekenner des H. Evangelii iederzeit gehalten hat /  
 ist zu ersehen aus dem 11. cap. der Epistel an die Ebreer / v. 36.  
 Etliche haben Spott und Geißeln erlitten / darzu Bande und  
 Gefängniß. v. 37. Sie sind gesteiniget / zerhacket / zersto-  
 chen / durchs Schwert getödtet. Sie sind umbher gegan-  
 gen in Pelzen und Ziegenfellen mit Mangel / mit Trübsal /  
 mit Ungemach. v. 38. Der die Welt nicht werth war / und  
 sind im Elende gegangen in den Wüsten / auff den Bergen /  
 in den Klüfften und Löchern der Erden: v. 39. Diese alle  
 haben durch den Glauben Zeugniß überkommen / und nicht  
 empfangen die Verheißung. v. 40. Darumb daß Gott  
 etwas bessers für uns zuvor versehen hat / daß sie nicht ohn  
 uns vollendet würden. Aber laß es immer seyn / hasset / ver-  
 achtet / verfolget die Welt solche rechtschaffene Christen / so liebet /  
 so ehret / so nimmet sie doch Gott auff / denn der Welt Feind-  
 schafft ist Gottes Freundschaft / und hinwider / der Welt  
 Freundschaft ist Gottes Feindschaft. Rom. 8. Und  
 wer der Welt Freund seyn wil / der wird Gottes Feind seyn  
 Ic

Ebr. 11. v.

36.

Vid. dissert.

meam Hi-

stor. Theol.

St. 96. seqq.

v. 37.

v. 38.

v. 39.

v. 40.

Rom. 8.

Jacob. 4. 4. Die Welt ist dem Meere zu vergleichen / das wil nichts bey sich behalten / es sey denn lebendig / wirfft alles / was todt ist / aus. Also wer todt und der Welt abgestorben ist / den wirfft und stößet sie aus / die aber lebendig sind in und vor der Welt / das ist / Reich / Wohlüstig / Ansehnlich / Prächtigt / die sind der Welt liebe Kinder. Aber die Welt / und was in der Welt ist / vergehet mit ihrer Lust / wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit / 1. Johann. 3. 17. Und dieses Trosts hat sich unser Sel. Herr Decanus Zeit seines Lebens erinnert / darumb so nahm Er gerne von der Hand des lieben Gottes an und auff / wie es Ihm Gott vorlegte / achtete der Welt Ruhm nebenst dero Herrlichkeit nicht / denn Er sein Augen- und Sinnen-Maß auff ein beständigers und seligers gesetzt hat. Schickte Ihm Gott Creuz / Leid / Kranckheit zu / so hielt Er seinem lieben Gott gar stille / und getröstete sich in der Zeit der Hülffe seines lieben Gottes entweder zu diesem / oder zu jenem Leben. Sonderlich ist dieses noch zu gedencken / daß da bey seinen herzu nahenden Abschiede Er von seinem Herrn Beichtvater gefragt worden / ob Er denn seinen Herrn Jesum noch in seinem Herzen hätte / dessen Er sich Zeit seines Lebens gerühmet / welchen Er gelehret / bekennet / und so viel zu dessen Erkänntniß angeführet ? Er ganz deutlich und verständig geantwortet: Mihi Jesus omnia. Alles habe ich in / mit und bey meinem Jesu.

Weil nun der Selige Herr in den Ruhm seines Herrn Jesu bis an sein Ende beständig blieben / auch seines Creuzes / das ist / seines hochheiligen blutigen Verdiensts in wahren Glauben sich angemasset hat / so ist Ihm nunmehr die Cron des Lebens aufgesetzt worden / in welcher Er pranget ewiglich. Inmittelst soll dieser theure Mann / der nunmehr mit seinem Erlöser im Him-

Hieronymus.  
ad Paulam  
in fine.  
mel

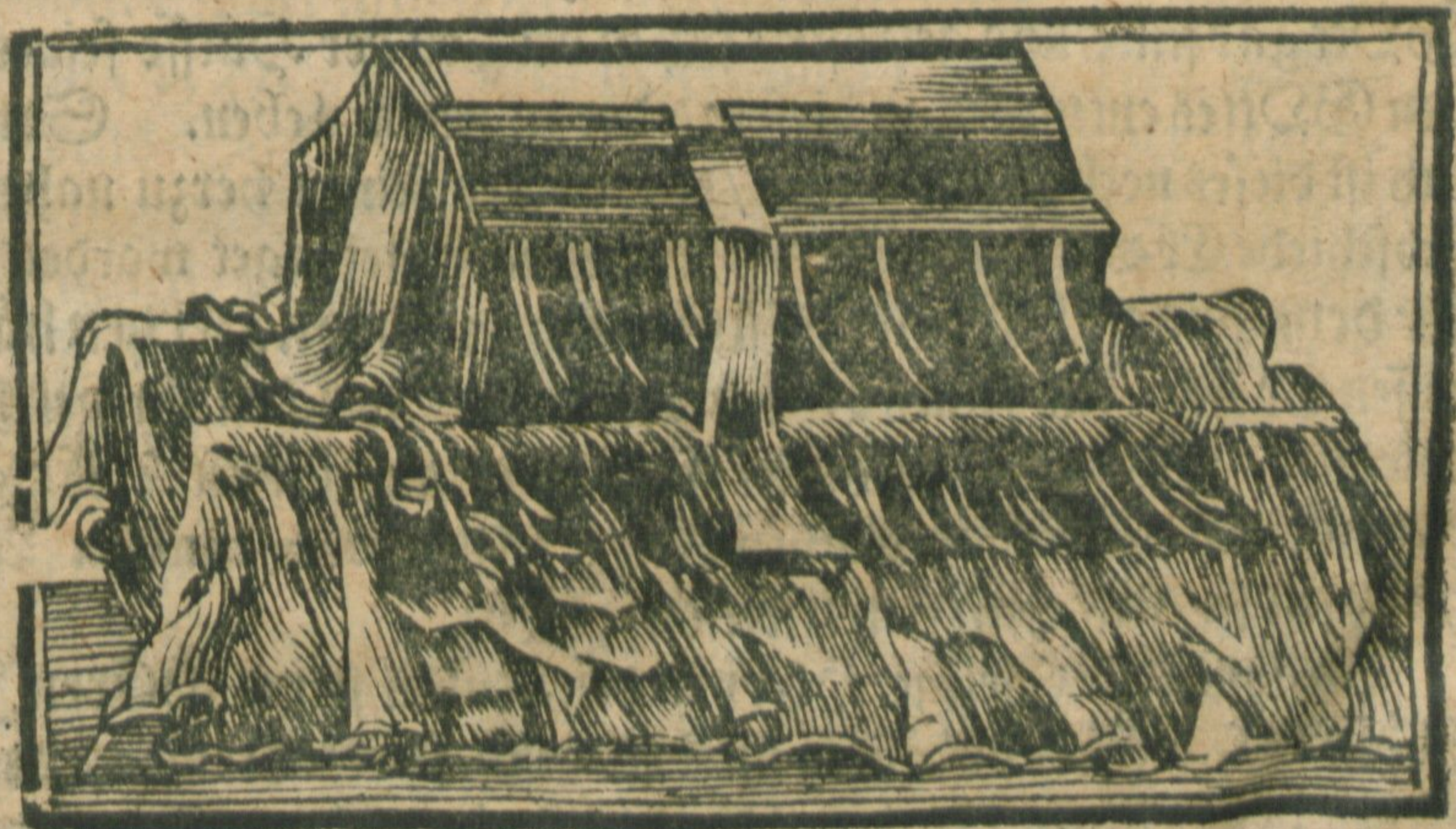
mel lebet / auch nun fort für fort leben im Mund und Herzen  
derer Nachgebliebenen.

Hieronym.  
ad Pam-  
nach. super  
obitu Pau-  
linz in fine.

Er ruhet nun gar saufft und stille in seiner Gruft / die Seele  
aber in Abrahæ Schooß / auch wir werden alle zu rechter  
Zeit und Stunde folgen. **SDZ** gebe nur in wahrer  
Bereitschafft / in wahrer Beständigkeit / in wahr-  
ren Glauben Amen / Amen/  
Amen.

76 6065 Qk

E N D E.



Hieronym.  
ad Pam-  
nach. super  
obitu Pau-  
linz in fine.

107

n. C.





AN. 247 14



Der Christe  
in dem E

aus dem 14. vers

Bey Ansehnlichen

Des Hochwürdigem /  
Groß-Achtbarem /

# DANIELIS

uff Müglentz / We  
Theologi, Profess

in Leip

Welcher in seinem Erl

den 15. Martii dieses 16

darauß den 21 Martii m

in der Pauliner

wo

In einer Christliche

Dom zu M

Matthia Zimm

Schrift Doctorn,

digern und Superi

Leipzig / gedruckt b



KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

Kodak  
LICENSED PRODUCT

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches  
Centimetres  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

